



Lebensmittelweitergabe in Wien

IST-Stand und Bedarf bei der Lebensmittelweitergabe in den sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen in Wien

Projektbericht
Österreichisches Ökologie-Institut
Seidengasse 13
1070 Wien
www.ecology.at

Im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22



Wien, März 2013

Sämtliche Formulierungen in diesem Text sind zum Zweck der leichteren Lesbarkeit geschlechtsneutral gehalten, gelten jedoch gleichermaßen für Frauen und Männer. Nach Möglichkeit kommt die Formulierung „-Innen“ zum Einsatz.

Impressum:

Wiener Umweltschutzabteilung - MA22, Abfall- und Ressourcenmanagement

Dresdner Straße 45, 1200 Wien

Projektcoach: Mag^a. Ulrike Stocker



AutorInnen:

Mag^a. Gabi Bernhofer, DI Christian Pladerer

Österreichisches Ökologie-Institut

Seidengasse 13, A-1070 Wien

Tel: +43 699 1 523 61 32

Fax: +43 1 523 58 43

Email: bernhofer@ecology.at,

Web: <http://www.ecology.at>

Wien, März 2013

Inhalt

1	Ziele und Aufgabenstellung des Projekts	4
2	Armut und soziale Ausgrenzung	5
3	Umverteilen für eine gerechtere Gesellschaft	6
4	Soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe in Wien	7
4.1	Wiener Tafel – der Verein für sozialen Transfer	8
4.2	Dachverband SOMA	10
4.2.1	SOMA Wiener Hilfswerk	11
4.2.2	Vinzimarkt.....	13
4.2.3	Samariterbund-Sozialmärkte	13
4.3	Le ⁺ O – Lebensmittel und Orientierung.....	15
4.4	Team Österreich Tafel.....	18
4.5	Sozialmarkt Wien	20
5	Auswertung Erhebungsbögen „soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe“.....	22
5.1	Organisationsstruktur	22
5.2	Warenbeschaffung	23
5.3	Mengenabschätzung.....	23
5.4	Logistik und organisatorischer Ablauf der Lebensmittelübernahme und -weitergabe	24
5.5	Kooperationen und Kommunikation	25
6	Auswertung Erhebungsbögen „Umfrage zur Erhebung des IST-Standes Lebensmittelweitergabe in Wien an soziale Einrichtungen“	26
6.1	Bedarf und Verfügbarkeit von Lebensmitteln in den sozialen Einrichtungen	28
6.2	Mengenaufzeichnungen über Lebensmittel.....	32
6.3	Rahmenbedingungen zur Lebensmittelweitergabe	32
6.3.1	Wie stellen Sie sicher, dass die Verteilung der Lebensmittel bedarfsgerecht erfolgt?	32
6.3.2	Welche Rahmenbedingungen sehen Sie als fördernd für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen?	32
6.3.3	Welche Rahmenbedingungen sehen Sie als hemmend für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen?	33
6.4	Ideen und Anregungen um das System der Lebensmittelweitergabe in Wien zu verbessern	34
7	Zusammenfassung	35
8	Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	38
9	Literaturverzeichnis	40
10	Abbildungsverzeichnis	42
11	Anhang.....	43
11.1	Erhebungsbogen IST-Zustand Lebensmittelweitergabe durch soziale Einrichtungen	43
11.2	Erhebungsbogen IST-Zustand Lebensmittelweitergabe an soziale Einrichtungen (Online-Befragung)	48

1 Ziele und Aufgabenstellung des Projekts

Täglich werden in Österreich unzählige Tonnen an einwandfreien Nahrungsmitteln vernichtet, weil sie nicht mehr verkauft werden können. Dabei handelt es sich um Probe- oder Überproduktionen, Lagerbestände, deren Haltbarkeitsdatum bald abläuft oder Waren mit Fehletikettierungen oder kleinen Verpackungsschäden.

Gleichzeitig leben in Österreich zwischen 912.000 und 1.096.000 Menschen in Einkommensarmut oder sind unmittelbar von ihr bedroht (BMASK, 2011).

Seit mehr als einem Jahrzehnt positioniert sich eine Reihe von sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe, um genussfähige, aber nicht (mehr) marktgängige Lebensmittel vor der Entsorgung zu bewahren, indem sie diese armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Menschen zur Verfügung stellt. Die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe bekommen Lebensmittel, die nicht über den herkömmlichen Markt abgesetzt werden können und die von Produktions- und Verarbeitungsbetrieben, Groß- und Einzelhandel oder der Gastronomie zur Verfügung gestellt werden. Die überschüssige Ware wird von den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe an sozial und wirtschaftlich beteiligte Menschen kostenlos oder gegen einen symbolischen Beitrag verteilt. Viele Einrichtungen nutzen den niederschweligen Zugang zu ihren Kunden über die Ausgabe von Lebensmitteln als Möglichkeit bestimmten Zielgruppen zusätzliche Unterstützungsangebote und Hilfestellungen, wie Beratung, Weiterbildung und Freizeitangebote zugänglich zu machen.

Auf Basis von Literaturrecherchen, Fragebogenerhebungen und Expertengesprächen wurden die bestehenden Gegebenheiten (IST-Stand) und der Bedarf an Lebensmitteln der sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen in Wien dargestellt.

Fokus der Studie war Folgendes:

- Erhebung und Darstellung der in Wien tätigen sozialen Einrichtungen im Bereich „Lebensmittelweitergabe“, deren Organisationsstruktur, sowie Abläufe zur Warenbeschaffung- und -verteilung
- Abschätzung der Gesamtmengen an Lebensmitteln, die in Wien durch soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe weitergegeben werden inklusive Verteilung nach Warengruppen
- Bedarfserhebung bei den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe als auch bei den durch die Wiener Tafel belieferten sozialen Einrichtungen.

Folgende Fragen standen dabei im Vordergrund:

- Welche Waren (Produktgruppen) werden ausreichend angeliefert?
- Bei welchen Waren (Produktgruppen) besteht vermehrter Bedarf?
- Wie können die angelieferten Waren bedarfsgerecht verteilt werden?
- Wie wird mit Überschüssen umgegangen?
- Welche Rahmenbedingungen sind für die Weitergabe von Lebensmitteln in Wiener Sozialeinrichtungen hemmend oder fördernd?

Diesen Schwerpunkten und Fragestellungen geht die vorliegende Studie nach. Für die Darstellung des IST-Standes, die Mengenabschätzung und Bedarfserhebung wurden eigene Datenerhebungsbögen erarbeitet, einerseits für die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe (siehe Anhang 11.1) und für die sozialen Einrichtungen (siehe Anhang 11.2), die durch die Wiener Tafel beliefert werden.

Weiters wurden die erhobenen Daten und Ergebnisse mit Informationen aus persönlichen Gesprächen ergänzt (ExpertInnengespräche wurden mit VertreterInnen von drei sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe geführt). Alle an der Umfrage teilnehmenden Organisationen haben durch Ihre Expertise zu dieser Studie beigetragen.

2 Armut und soziale Ausgrenzung

Viele Menschen müssen bei den grundlegendsten Dingen wie Essen, Heizen oder Wohnen sparen und für sie ist das "tägliche Brot" oft keine Selbstverständlichkeit. Nicht nur Arbeitslose oder Wohnungslose, auch viele Menschen, die sich in einer Endlosspirale von Billigjobs und Zeitarbeit befinden. Immer mehr Menschen sind vom wirtschaftlichen Reichtum des Landes ausgeschlossen und haben Angst vor sozialer Ausgrenzung.

Konkret bedeutet Armut: Die Betroffenen haben kaum Möglichkeiten, in zentralen gesellschaftlichen Bereichen – wie Wohnen, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Sozialkontakte, kulturelles Leben, Bildung – zumindest in einem Mindestmaß teilzuhaben (www.armutskonferenz.at).

Als armutsgefährdet werden jene Personen bezeichnet, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter einer Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Median liegt. Für 2010 lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei 20.618 Euro. Die Armutsgefährdungsschwelle betrug 2010 somit 12.371 Euro netto für einen Einpersonenhaushalt, das ist rund 1.031 Euro netto pro Monat. Wer weniger als 1.031 Euro netto monatlich zur Verfügung hat ist armutsgefährdet. (BMASK, 2012).

2010 waren 12% der Bevölkerung armutsgefährdet. Hochgerechnet auf die österreichische Gesamtbevölkerung liegt dieser Wert mit 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit zwischen 11,0% und 13,2%, bzw. können zwischen 912.000 und 1.096.000 ÖsterreicherInnen als armutsgefährdet bezeichnet werden. 4% der Gesamtbevölkerung sind erheblich materiell depriviert und 6% (nur Personen unter 60 Jahren) leben in (nahezu) Erwerbslosenhaushalten. Insgesamt ist in Österreich somit von rund 1,4 Millionen Ausgrenzungsgefährdeten nach Definition der Europa 2020-Strategie auszugehen, das entspricht 17% der Gesamtbevölkerung (BMASK, 2011).

In Wien sind 304.000 Menschen (18,2%) armutsgefährdet (www.armutskonferenz.at).

Die Vermeidung und Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung sind sowohl auf nationaler wie auch auf EU-Ebene bedeutende Ziele der Sozialpolitik. Ein Ziel der Europa 2020-Strategie besteht darin, die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen von 2008 bis 2018 deutlich zu reduzieren.

3 Umverteilen für eine gerechtere Gesellschaft

Armut ist unter anderem auch ein Verteilungsproblem. In Wien leben rund 300.000 Menschen in Einkommensarmut. Wenn das Geld knapp wird, sparen die meisten bei der täglichen Ernährung – zu Lasten ihrer Gesundheit. Gleichzeitig fallen noch genießbare Lebensmittel und andere Produkte von Industrie, Handel und Gewerbe an, die – obwohl qualitativ einwandfrei – im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verkauft werden können. Überschüssige Lebensmittel werden zum Teil den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe zur Verfügung gestellt und von diesen direkt oder indirekt über soziale und karitative Einrichtungen an Bedürftige abgegeben bzw. zu günstigen Preisen verkauft. Von der Lebensmittelweitergabe profitieren alle Beteiligten. Lebensmittelhändler und -hersteller übernehmen soziale Verantwortung und sparen zusätzlich Entsorgungskosten. Armutsgefährdete erhalten für wenig Geld oder kostenlos qualitativ hochwertige Nahrungsmittel. Weiters reduzieren sich die Lebensmittelabfälle zugunsten der Umwelt, und wertvolle Ressourcen werden geschont.

Organisationen, die derzeit in Österreich vermehrt in Erscheinung treten sind sogenannte Sozialmärkte, von welchen sich einige im Oktober 2007 unter der Dachmarke SOMA Österreich und Partner zusammengeschlossen haben. Seit März 2010 ist die Aktion „Team Österreich Tafel“, eine Zusammenarbeit des Roten Kreuzes mit dem Radiosender Ö3 und zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen, stark in den Medien vertreten (Schneider et Lebersorger, 2010).

Die Wiener Tafel leistet neben dem sozialen Transfer von Lebensmitteln für arme und armutsgefährdete Menschen, den Transfer von Wissen und Information (Bewusstseinsbildung) um im Sinne einer starken Zivilgesellschaft einen Beitrag gegen Armut, Hunger und Lebensmittelvernichtung zu leisten (Wiener Tafel, 2011).

Weiters gibt es eine Reihe von karitativen, privaten und kirchlichen Organisationen, welche Lebensmittel und Produkte des täglichen Lebens an bedürftige Menschen weitergeben. Sie unterscheiden sich in ihren personellen, finanziellen und strukturellen Möglichkeiten, sowie den dahinter stehenden Grundsätzen und Ideologien. So wird beispielweise der Nachweis der Bedürftigkeit, die Kontrolle der Identität, das Anbieten von begleitenden sozialarbeiterischen Maßnahmen, die interne Qualitätssicherung, Weitergabe von Waren nach Überschreitung des Mindesthaltbarkeitsdatums oder die Einhebung eines symbolischen finanziellen Beitrages der Kunden von den Organisationen sehr unterschiedlich gehandhabt. Alle Organisationen müssen mit folgenden folgenden Herausforderungen umgehen:

- Stete Zunahme der betreute Kunden
- Nicht im gleichen Ausmaß steigende Spenden von Unternehmen
- Begrenztheit der eigenen Kapazitäten
- Zunehmende Konkurrenzsituation untereinander (Schneider et Lebersorger, 2010)

4 Soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe in Wien

In Wien engagieren sich folgende soziale Einrichtungen, um genussfähige, aber nicht (mehr) marktgängige Lebensmittel vor der Entsorgung zu bewahren, indem sie die Lebensmittel an bedürftige und armutsgefährdete Personen weitergeben. Waren werden von Produktions- und Verarbeitungsbetrieben, Groß- und Einzelhandel oder der Gastronomie zur Verfügung gestellt.

- Wiener Tafel
- Partnermärkte des Dachverbandes SOMA (Sozialmarkt) Österreich & Partner: SOMA Wiener Hilfswerk, Vinzmarkt und die Samariterbund Sozialmärkte
- Le⁺O – Lebensmittel und Orientierung
- Team Österreich Tafel
- Sozialmarkt Wien

Die Wiener Tafel übernimmt als „Sozialspedition“ das Einsammeln von Lebensmitteln und deren Transport zu bereits bestehenden sozialen Einrichtungen, welche diese an ihre KlientInnen direkt oder in gekochter Form weitergeben (z.B. Obdachlosen- und Flüchtlingsheime).

In den 4 Partnermärkten des Dachverbandes SOMA Österreich & Partner werden gespendete Lebensmittel stark verbilligt zu symbolischen Preisen abgegeben. In den Wiener Partnermärkten des Dachverbandes Soma Österreich & Partner sind über 21.000 armutsgefährdete Personen einkaufsberechtigt.

Das Projekt Le⁺O – Lebensmittel und Orientierung gibt an seinen Ausgabenstellen Lebensmittel zu einem Kostenbeitrag von zwei Euro an die KlientInnen unter Berücksichtigung der Haushaltsgröße aus. Die sozialarbeiterischen Leistungen (Sozialberatung) spielen eine sehr große Rolle.

Die Initiative Team Österreich Tafel des Roten Kreuzes sammelt Lebensmittelspenden von Supermärkten, lokalen Lebensmittelgeschäften und Lebensmittelproduzenten und verteilt diese noch am selben Tag an Arme und Armutsgefährdete.

In den drei Filialen des gemeinnützigen Vereins Sozialmarkt Wien werden Lebensmittel und Produkte des alltäglichen Lebens kostengünstig verkauft. Der Großteil der dort abgesetzten Waren wird zugekauft, der Rest stammt aus Lebensmittelspenden.

Einige der Einrichtungen geben Lebensmittel kostenlos an Ihre KlientInnen weiter, bei anderen wird ein symbolischer Kostenbeitrag bei der Lebensmittelausgabe eingehoben, oder die Lebensmittel werden in Sozialmärkten verkauft, die bis zu einem Drittel des normalen Verkaufspreises betragen können. Die meisten Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe geben ausschließlich die kostenlos von Lebensmittelproduzenten, Groß- und Einzelhandel, Bäckereien, Gastronomiebetrieben, Märkten, Privathaushalte usw. zur Verfügung gestellten Lebensmittel an ihre KundInnen und KlientInnen weiter. Dadurch sind nicht immer alle Lebensmittel für den täglichen Bedarf verfügbar, d.h. es wird und kann kein Vollsortiment angeboten werden. Eine Organisation kauft gezielt Ware zu, um ein breiteres Sortiment und damit auch den Bedarf an Grundnahrungsmitteln abzudecken. Auch gezielte Spendenaufrufe und Sammelaktionen erweitern das Angebot bei der Lebensmittelweitergabe. Neben den Lebensmitteln werden teilweise auch gespendete Hygiene- und Haushaltswaren angeboten.

4.1 Wiener Tafel – der Verein für sozialen Transfer

Struktur/Organisation

Die Wiener Tafel wurde 1999 von Martin Haiderer initiiert und gemeinsam mit Studierenden der Sozialakademie gegründet. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits in Deutschland und anderen europäischen Ländern die Idee eine Brücke zwischen Überfluss und Bedarf von Lebensmittel mithilfe einer sozialen Organisation zu schlagen. Die Wiener Tafel ist ein unabhängiger Wohltätigkeitsverein und finanziert sich durch private Spendengelder und Sponsoring, welche die laufenden Kosten für den Transport und die Administration abdecken. Von 2006 bis 2011 unterstützte die Stadt Wien die Wiener Tafel im Rahmen der Förderungsinitiative Abfallvermeidung mit mehr als 121.000 EUR. Bei den 5 Projekten wurden unter anderem die Errichtung der Logistikzentrale, eines Lagers, der Ankauf eine Logistik-Software zur Meldung von Lebensmittelüberschüssen, der Ankauf eines Transporters sowie eines erdgasbetriebenen Lkw mit Kühlfunktion gefördert.

Insgesamt engagieren sich über 400 ehrenamtliche MitarbeiterInnen regelmäßig für die Wiener Tafel. Es werden über 85 soziale Einrichtungen im Großraum Wien mit täglich bis zu 3 Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel beliefert (belieferte Sozialeinrichtungen siehe unter <http://www.wienertafel.at/index.php?id=438>).

Kunden/Klienten

Das Angebot der Wiener Tafel richtet sich an soziale und gemeinnützig arbeitende Organisationen, die armutsbetroffene Personen in Wien mit materiellen Grundversorgungsangeboten beliefern, sowie durch professionelle Beratung oder Betreuung unterstützen. Die Wiener Tafel unterstützt so 12.000 Armutsbetroffene (Schmidt U., September 2012, pers. Mitteilung). Die Weitergabe der Lebensmittel erfolgt ausschließlich an soziale und karitative Sozialeinrichtungen, bei denen auch begleitende Maßnahmen zur Armutsbekämpfung angeboten werden.

Sorgfältig wird überprüft sichergestellt, dass die Lebensmittelspenden in ihrer den lebensmittelrechtlichen Vorschriften entsprechenden Beschaffenheit unentgeltlich direkt an die Armutsbetroffenen weitergegeben werden und nicht zum Verkauf gelangen oder sonst in Verkehr gebracht werden.

Diese Grundversorgungsangebote kommen armutsbetroffenen Menschen, gemäß der Definition der Einkommensarmut nach EU-Silc (Community Statistics on Income and Living Conditions) zugute (http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/private_haushalte/eu_silc/index.html).

Neben materieller Grundversorgung leistet die Sozialeinrichtung professionelle Beratung und/oder Betreuung durch Fachkräfte wie SozialarbeiterInnen oder SozialpädagogInnen (Schmidt U., September 2012, pers. Mitteilung)

Produktgruppen

Im Jahr 2011 konnten 414 Tonnen Waren umverteilt werden (Wiener Tafel, 2012). Folgende Abbildung (siehe Abb. 1) zeigt die Verteilung über einzelne Produktgruppen für das Jahr 2012 (Hochrechnung). Bei den Warenspenden haben die Produktgruppen Supermarktwarenmix¹ (26%), Backwaren (22%) und Obst/Gemüse (19%) mit insgesamt 67% den höchsten Anteil. Der Anteil an Getränken liegt bei 12%, Milchprodukte und das Trockensortiment machen jeweils 6% aus. Im Trockensortiment finden sich grundsätzlich Produkte, die nicht kühlpflichtig sind, z.B. Reis, Tee, Kaffee, Tee, Teigwaren, Convenience Food und die nicht den anderen Produktgruppen zuzuordnen sind (Schmidt U., Februar 2013, pers. Mitteilung).

¹ Der Supermarktwarenmix umfasst Produkte aus dem Handel, vor allem aus dem Frischwarenbereich

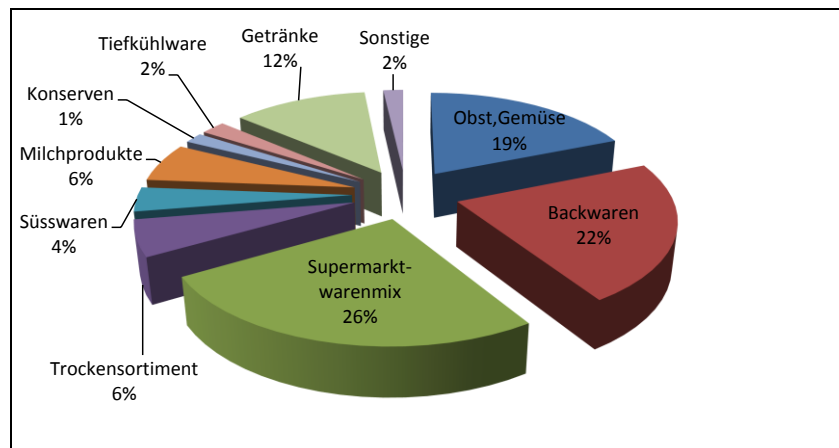


Abb. 1: Anteil einzelner Produktgruppen an den durch die Wiener Tafel verteilten Lebensmitteln (Hochrechnung für 2012) in Prozent (Schmidt U., September 2012, pers. Mitteilung)

Warenbeschaffung/-verteilung

Übernommen werden von den rund 70 Warenspendern (siehe <http://www.wienertafel.at/index.php?id=436>) einwandfreie und genusstaugliche Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum noch nicht erreicht ist. Der Transport erfolgt lebensmittelgerecht, falls erforderlich auch gekühlt bzw. tiefgekühlt unter Verwendung von lebensmittelechten Transportbehältern und deren regelmäßige professionelle Reinigung durch ein spezialisiertes Unternehmen. Ehrenamtliche FahrerInnenteams erhalten regelmäßige Hygiene- und Lieferschulungen (Verwendung von Einmalhandschuhen, etc.) (Schmidt U., September 2012, pers. Mitteilung)

Bei der Übergabe geben die Betriebe, die der Wiener Tafel ihre Produkte überlassen, Mengen, Gewicht, Haltbarkeit, Verpackungseinheit, Abholadresse, etc. bekannt. Anschließend wird ein Abholtermin vereinbart. Die Wiener Tafel organisiert Verladung, Transport und Auslieferung mit ihren eigenen Lieferfahrzeugen (4 Mercedes Sprinter (davon 2 Kühlwagen – 1 mit Erdgas betrieben, 1 Tiefkühlfahrzeug mit Erdgas betrieben, 1 Kleintransporter und 1 Mercedes Vito). Bei Abholungen von Warenspenden aus Bundesländern greift die Wiener Tafel auf Speditionen zurück, die als Kooperationspartner größere Warenmengen transportieren können. Die Verteilung der Produktpenden wird anhand von Bedarfslisten, Übernahme- und Lagerkapazitäten der sozialen Einrichtungen vorgenommen. Mittels eines professionellen Logistiksystems gelangen die Über-Lebensmittel binnen weniger Stunden (größtenteils ohne Zwischenlagerung) direkt zu den Bedürftigen. Durch strikte Dokumentation jedes einzelnen Warenflusses wird sichergestellt, dass die gespendeten Waren kostenfrei an Armutsbetroffene abgegeben werden. Die Übernehmer bestätigen schriftlich den Erhalt der Spende. Größtmögliche Transparenz garantiert, dass die Produkte nicht mehr in den Handel gelangen und den Unternehmen keinerlei Arbeits- oder Kostenaufwand entsteht (Schmidt, 2011 zit. in ECR, 2011).

Die Wiener Tafel erhält regelmäßige Warenspenden von Bäckereien, Supermärkten, die in regelmäßigen Touren abgeholt werden, und anschließend gleich an die 85 sozialen Einrichtungen verteilt werden. Rund zwei Drittel der Warenspenden werden so umverteilt.

Rund ein Drittel der Warenspenden sind unregelmäßig eingehende Warenspenden, die über eine Onlineplattform von den Wiener Tafel KundInnen bestellt werden können. Sobald eine neue Warenspende eingetragen und freigeschaltet ist, können Bestellungen über gewünschte Menge abgegeben werden. Die Wiener Tafel prüft und verteilt die Warenmengen entsprechend. Die Datenbank, die diese Möglichkeit bietet (WITALO – Wiener Tafel Logistik Service), stammt von IBM und wurde im Jahr 2010 eingeführt.

Kurzbeschreibung WITALO – Wiener Tafel Logistik – Software: Diese Software ist ein webbasiertes Portal und umfasst folgende Funktionen:

- Erhebung des Bedarfes der belieferten Sozialeinrichtungen. Die verfügbaren Warenspenden werden in das online-Portal (vergleichbar mit einem Webshop) eingetragen. Die Sozialeinrichtungen erhalten im Vorfeld einen Zugang mit Benutzername und Passwort und können sich in das Portal einloggen. Sie geben direkt im System ihren Bedarf an den angebotenen Artikeln bekannt. Die Zuteilung der Warenspenden an die Einrichtungen durch die Wiener Tafel orientiert sich an diesen Bedarfsmengen.
- Erstellen von Fahraufträgen: Die ehrenamtlichen Liefertteams der Wiener Tafel bekommen für ihre Lieferfahrten Fahraufträge mit detaillierten Angaben über Abhol- und Auslieferadressen, Kontaktdaten, Wegbeschreibungen, Produkt- und Mengenangaben abzuholender bzw. anzuliefernder Waren.
- Mittels implementierter Software zur Routenoptimierung kann eine effiziente Wegstrecke für die Wiener Tafel Fahrzeuge errechnet werden.
- Stammdatenverwaltung: Die Software erstellt die Fahraufträge durch hinterlegte Stammdaten.
- Terminverwaltung für ehrenamtliche Fahrerinnenteams (ähnlich einem „Dienstkalender“).
- Automatisch geführte Statistik mit Abfragemöglichkeit

4.2 Dachverband SOMA

Unter der Marke „SOMA Österreich & Partner“, gibt es zurzeit 33 Märkte (entspricht der Hälfte aller Sozialmärkte und sozialmarktähnlichen Einrichtungen in Österreich) in nahezu allen Bundesländern Österreichs. 1999 wurde in Linz auf Privatinitiative hin der Verein SOMA – Verein für Menschen mit geringem Einkommen“ gegründet, welcher sich im Laufe der Jahre zum Dachverband „SOMA Österreich & Partner“ entwickelte. Die Mitglieder sind gemeinnützige Vereine oder Gesellschaften und richten sich nach den klaren Richtlinien des Dachverbandes bezüglich Preisgestaltung, Lebensmittelhygiene sowie zur Ausstellung der Einkaufsberechtigungskarten. Die von Handel und Industrie kostenlos zur Verfügung gestellten Waren werden Menschen, die an der Armutsgrenze oder darunter leben, in den SOMA-Märkten zu symbolischen Preisen angeboten. Es werden keine Produkte zugekauft, um nicht mit Handel und Industrie in Konkurrenz zu treten. Im Zuge einer Sozialberatung wird anhand des Einkommens die Bedürftigkeit festgestellt und der SOMA-Einkaufspass ausgestellt.

In Wien gibt es vier Partnermärkte (siehe Abb. 2), die 2012 gemeinsam über 21.000 Berechtigungskarten an armutsgefährdete Personen für den Einkauf ausgegeben haben. Insgesamt werden über 1.200 Tonnen Lebensmittel pro Jahr in den Wiener SOMA-Partnermärkten zum Verkauf zu symbolischen Preisen angeboten.

Sozialmarkt Wien	Adresse	Trägerverein
SOMA Wiener Hilfswerk	Neustiftgasse 73-75, 1070 Wien	Wiener Hilfswerk
VinziMarkt Wien	Hauffgasse 4a, 1110 Wien	Vinzenzgemeinschaft Heilige Elisabeth
Samariterbund Sozialmarkt Wien 15	Pillergasse 24, 1150 Wien	ASBÖ Floridsdorf-Donaustadt GmbH
Samariterbund Sozialmarkt Wien 21	Frömmelgasse 31, 1210 Wien	

Abb. 2: Sozialmärkte Wien

Sozialmärkte agieren als Marktteilnehmer, mit dem Unternehmenszweck der Beschaffung und des Verkaufs von Gütern (insbesondere Lebensmittel). In der Strukturanalyse „Sozialmärkte in Österreich“ wird ein Sozialmarkt als „kleinflächiger, gemeinnützig orientierter Einzelhandelsbetrieb, der ein stark begrenztes Sortiment an Waren des täglichen Bedarfes zu symbolischen Preisen vorwiegend in Selbstbedienung anbietet. Zum Einkauf berechtigt sind ausschließlich finanziell schwache Personen. Die Ware wird von Handels- und

Industrieunternehmen kostenfrei zur Verfügung gestellt, da sie aufgrund kleinerer Mängel oder Überschussproduktion nicht mehr im regulären Handel verkäuflich, aber dennoch zum Verzehr geeignet ist. Erzielte Gewinne werden in soziale Projekte reinvestiert“ (Lienbacher et Holweg, 2011).

Im Verantwortungsbereich jedes einzelnen Partnermarkts gibt es eine Eingangsqualitätskontrolle der Produkte sowie eine laufende Kontrolle im Geschäft. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Qualifikation von Langzeiterwerbslosen im Einzelhandel. Nach erfolgter Schulung in den Bereichen Warenannahme, Lager, Regalbetreuung, Verkauf und Kasse, ist es das Ziel, diese im Einzelhandel in den ersten Arbeitsmarkt wieder zu integrieren. Zusätzlich bilden einzelne Partnerbetriebe Lehrlinge an ihren Standorten aus.

Der Dachverband SOMA Österreich & Partner sorgt für den Austausch der Organisationen untereinander, bündelt deren Interessen und kommuniziert die Leistungen der Sozialmärkte durch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Unternehmen, die Produkte zur Verfügung stellen, haben einen einzigen Ansprechpartner aus dem Dachverband, der für alle SOMA Märkte Österreichs zuständig ist. Handel und Industrie liefern oder stellen ihre Produkte zur Verfügung, die noch zum Konsum geeignet sind (ausgenommen sind Alkohol und Zigaretten) aber nicht mehr in den Verkauf von Supermärkten gelangen. Mit einem eigenen Logistiksystem verteilt der Dachverband möglichst bedarfsgerecht Großspenden an die Partnersozialmärkte. Waren können kurzfristig von den Kooperationspartnern abgeholt und entsprechend aufgeteilt werden (www.somaundpartner.at). SOMA Österreich & Partner bedient sich bei seinen zentral gesteuerten Transporten eines Transportdienstleistungsunternehmens. Angebotene Produkte werden binnen 48 Stunden beim Lieferanten abgeholt und gegebenenfalls in einem von zwei Zwischenlagern verwahrt. Die Auslieferung an die Filialen erfolgt über einen vom Dachverband vorgegebenen Verteilungsschlüssel. Die zentral vom Dachverband SOMA umgeschlagenen Waren stellen rund ein Drittel der gesamt in den SOMA-Betrieben umgeschlagenen Produkte dar. Waren aus regionalen Filialen werden direkt von den einzelnen Sozialmärkten abgeholt (ECR, 2011).

4.2.1 SOMA Wiener Hilfswerk

Struktur/Organisation

Der SOMA - Sozialmarkt des Wiener Hilfswerks befindet sich im siebenten Wiener Gemeindebezirk in der Neustiftgasse 73-75. Die Verkaufsfläche beträgt 398m², mit allen Lager-, Neben- und Büroräumen wird eine Fläche von insgesamt rd. 1.000m² genutzt. Der Hilfswerk-SOMA ist Mitglied der Vereinigung „SOMA Österreich & Partner“ und somit Teil einer Bewegung, die mittlerweile 33 Sozialmärkte in ganz Österreich zählt. In Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Wien und kofinanziert vom ESF (Europäischen Sozialfonds) wird der SOMA als Sozialökonomischer Betrieb geführt, in dem langzeiterwerbslose Frauen und Männer für Tätigkeiten im Einzelhandel angeleitet und trainiert werden und darüber hinaus von SozialarbeiterInnen begleitet werden. Die Tätigkeiten reichen von der Warenübernahme, Lagerung, Konfektionierung, Produktplatzierung, Verkauf und Entsorgung.

Kunden/Klienten

Einkaufsberechtigt sind Menschen mit Wohnsitz in Wien und einem maximalen monatlichen Nettoeinkommen unter der Armutsgrenze der Statistik Austria (derzeit EUR 1.031,- für Einzelpersonen, Zuschläge für weitere im gemeinsamen Haushalt lebende Partner und Kinder). Der wöchentliche Einkaufswert beträgt maximal EUR 30,-- pro Einkaufsberechtigtem, wobei wöchentlich maximal drei Einkäufe möglich sind. Ausgenommen von den Einkaufsbeträgen ist Brot, das täglich in begrenzter Zahl gratis abgegeben wird (<http://www.hilfswerk.at/wien/soziale-angebote/soma-sozialmarkt>).

Produktgruppen

Der Sozialmarkt hat nicht den Anspruch, die gesamte Palette eines „normalen“ Lebensmitteldiskonters anzubieten. Das Verkaufssortiment hängt von den eingehenden Waren (Überschussproduktionen, Restmengen, Waren mit Verpackungsfehlern, etc.) ab und umfasst Grundnahrungsmittel (Brot, Obst und Gemüse, Mehl, Zucker, Salz, Nudeln, Reis usw.), Hygieneartikel (Toilettenpapier, Taschentücher, Seife, Reinigungsmittel, Waschmittel usw.), Haushaltswaren (Geschirr, Töpfe, Pfannen usw.) sowie Gebraucht-PC mit Standardzubehör aus dem Demontage- und Recyclingzentrum (D.R.Z) und einem Partner aus der Wirtschaft. Die Preisgestaltung ergibt sich aus dem Warenwert und beträgt im Allgemeinen ein Drittel bzw. die Hälfte des Handelspreises. Nicht vertrieben werden Tabakwaren und alkoholische Getränke (Wiener Hilfswerk, 2012).

Im Jahr 2009 analysierte das Österreichische Ökologie-Institut die Aktivitäten des SOMA Wiener Hilfswerk im Rahmen des Projekts „Abfallwirtschaftliche Betrachtung“. Ziel war es die Aktivitäten des SOMA Wiener Hilfswerk im Licht der abfallwirtschaftlichen Leistungen (insbesondere Abfallvermeidung) darzustellen und so den Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung sichtbar zu machen. Auf Basis einer detaillierten Inputanalyse mittels Selbstaufzeichnung und einer Abfallsortieranalyse erfolgte eine Berechnung der Verkaufsmenge. Demnach wurden im Jahr 2009 im SOMA Wiener Hilfswerk 525t Lebensmittel bzw. 92% der angelieferten/abgeholt Mengen von 571 Tonnen an die KundInnen verkauft. Abb. 3 zeigt die verkauften Lebensmittel nach einzelnen Produktgruppen. Die acht größten Produktgruppen, nämlich Gemüse, Brot, Obst, Joghurt, Getränke, Kartoffel, Fertiggerichte und Fertigmilch machen knapp 85% der Gesamtverkaufsmenge aus. Rund 21% der verkauften Menge sind der Produktgruppe Gemüse (108t) zuzuordnen, 100 Tonnen Brot (rund 19%) und 71 Tonnen Obst (rund 14%) wurden im Jahr 2009 verkauft (Meissner et al., 2010).

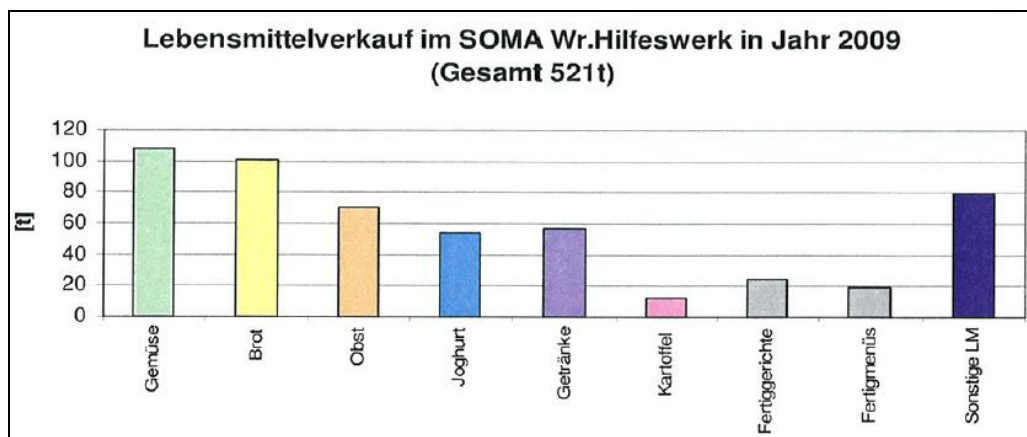


Abb. 3: Lebensmittelverkauf im SOMA Wiener Hilfswerk 2009 (Meissner et al., 2010)

Auch im Jahr 2011 zählen zu den mengenmäßig größten übernommenen Produktgruppen Brot und Backwaren, Gemüse und Obst. Diese machen rund 62 Prozent der Gesamtverkaufsmenge aus (Brot und Backwaren 25%, Gemüse 21%, Obst 16%) (siehe Abb. 4).

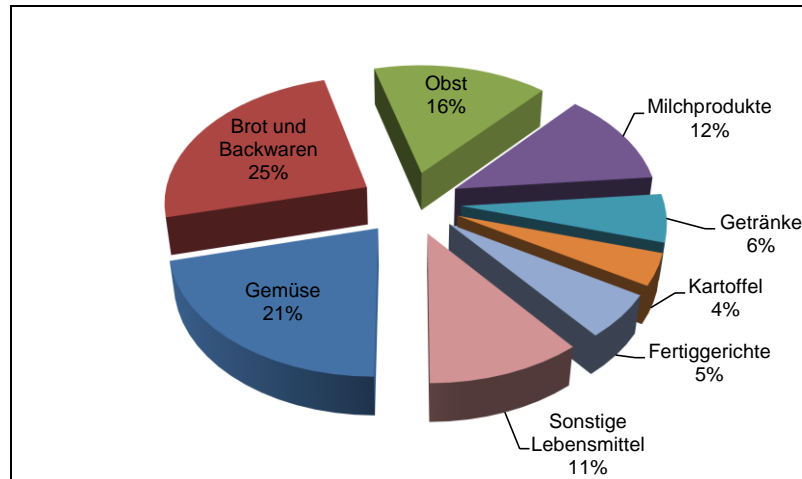


Abb. 4: Anteil einzelner Produktgruppen an den im SOMA Wiener Hilfswerk verkauften Waren (2011) in Prozent (Schornböck H., Dezember 2012, pers. Mitteilung)

4.2.2 Vinzmarkt

Struktur/Organisation

In der Haufgasse 4a, im 11. Wiener Gemeindebezirk gibt es einen Vinzmarkt, der **alle Waren**, welche bisher einfach weggeworfen wurden zu einem Maximalpreis von 30% des Normalwertes verkauft. Dazu gehören falsch verpackte oder etikettierte, leicht beschädigte oder sonstige Waren, die für den herkömmlichen Verkauf nicht geeignet sind, deren inhaltliche Qualität aber dennoch garantiert ist. Ebenso Waren kurz vor dem Ablaufdatum, die vorher mittels Stichproben auf ihre Genusstauglichkeit geprüft wurden. Abgelaufene Waren werden als solche gekennzeichnet.

Kunden/Klienten

Einkaufsberechtigt sind alle finanziell bedürftige Menschen, die allein nicht über mehr Einkommen als 900 Euro pro Monat, bzw. zu zweit 1.350 Euro, zuzüglich 150 Euro pro Kind verfügen. Der Einkaufsberechtigungsausweis ist in den Geschäften zu den Öffnungszeiten erhältlich. Notwendig dafür sind ein Verdienstnachweis, der Meldezettel und ein Lichtbildausweis. Der Ausweis ist für ein Jahr befristet. Pro Woche gibt es ein Einkaufslimit von 30 Euro. Das entspricht in etwa einem tatsächlichen Warenwert von 120 bis 150 Euro (<http://www.vinzi.at/vinzenz/frames.html>).

4.2.3 Samariterbund-Sozialmärkte

Struktur/Organisation

Der Arbeiter Samariterbund Österreich (ASBÖ) betreibt neben dem Sozialmarkt in der Frömmelgasse einen weiteren gleich neben seiner Zentrale in der Pillergasse im 15. Bezirk. Der Samariterbund-Sozialmarkt wird hauptsächlich von privaten Spenden finanziert und durch Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeitern ermöglicht. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) bieten die Samariterbund-Sozialmärkte Langzeitarbeitslosen und Wiedereinsteigern die Chance auf einen Arbeitsplatz. In einer eigens im Sozialmarkt eingerichteten Kommunikations-Ecke erhalten Kunden in regelmäßigen Abständen Beratungen zu aktuellen Themen aus dem Bereich Soziales und Gesundheit.

Kunden/Klienten

Kunden sind hauptsächlich Pensionisten und alleinstehende Mütter. Im Sozialmarkt werden Dinge des täglichen Bedarfs, von frischen Lebensmitteln über Konserven bis hin zu Hygieneartikeln, angeboten. Die Preise für diese Produkte sind um rund zwei Drittel niedriger als jene des Diskonhandels. Die Produkte werden dem Sozialmarkt von Industrie, Handel und Landwirtschaft kostenlos zur Verfügung gestellt. Wie auch in den anderen Sozialmärkten von SOMA Österreich & Partner liegt die Einkommensgrenze für die Berechtigung zum Einkaufen für alleinstehende Personen bei 892 Euro, bei zwei Personen bis 1.340 Euro. Pro Kind können 270 Euro hinzugerechnet werden. Das wöchentliche Einkaufslimit liegt bei 30 Euro. Für die Ausstellung eines Einkaufspasses werden der aktuelle Meldezettel, ein Einkommensnachweis und ein Lichtbildausweis benötigt. Im Jahr 2012 wurden 5.600 Berechtigungskarten von den Samariterbund-Sozialmärkten ausgegeben.

Produktgruppen

Die folgende Abbildung (Abb. 5) zeigt die prozentuelle Verteilung der verkauften Lebensmittel nach einzelnen Produktgruppen. Rund 36% der gesamt abgesetzten Menge entfallen auf „Sonstige Lebensmittel“, 32 % auf Milchprodukte, 11% Brot- und Backwaren und 9% Getränke. Die restliche Menge setzt sich aus Gemüse (5%), Fertiggerichte (4%), Obst (2%) und Kartoffel (1%) zusammen. Unter sonstige Lebensmittel sind Produkte und Lebensmittel wie Süßspeisen, Fisch, Kaffee, Tee, Gewürze, Teigwaren usw. zusammengefasst.

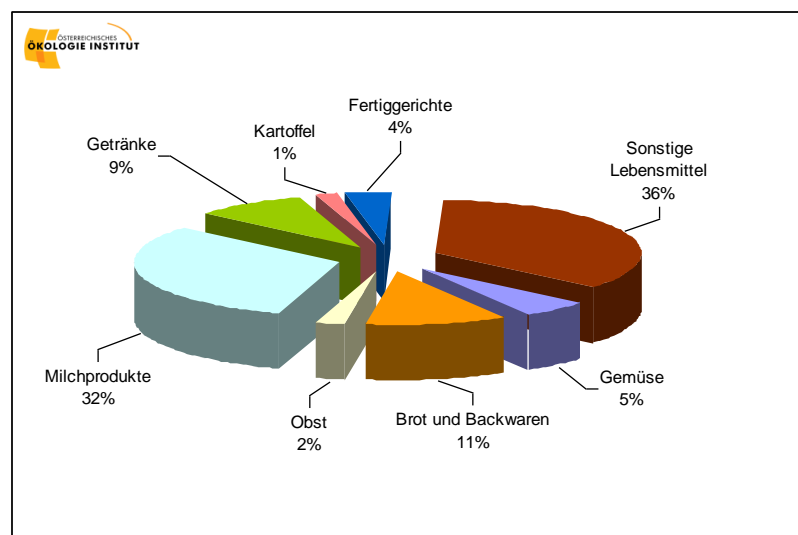


Abb. 5: Anteil einzelner Produktgruppen an den in den Samariterbund-Sozialmärkten verkauften Waren in Prozent (Jelenko G., Jänner 2013, mündl. Mitteilung)

Weitere Aktivitäten

Neben Gratis-Impfaktionen, Gesundheitstagen und dem Feiern von Muttertagen, Ostern und Weihnachten organisieren die Sozialmärkte auch jedes Jahr Ausflüge für Ihre Kunden. Weiters bietet der Samariterbund-Sozialmarkt Unternehmen die Möglichkeit in der Samariter-Box nicht mehr gebrauchte Artikel ganz unkompliziert zu spenden. Der Samariterbund liefert die Box an, und holt sie auch wieder ab. Gesammelt wird in der Samariter-Box Kinderspielzeug, Kinderbekleidung und Sportartikel, die in den zwei Sozialmärkten direkt an armutsgefährdete Familien weitergegeben werden. Die Samariter-Box wurde und wird von vielen Unternehmen angefordert (<http://www.samariterbund.net/soziales/sozialmaerkte/>).

4.3 Le⁺O – Lebensmittel und Orientierung

Struktur/Organisation

Das Projekt Le⁺O, Lebensmittel und Orientierung, wurde im November 2009 in Zusammenarbeit von der Caritas und den Wiener Pfarren gestartet und ist auch Kooperationspartner der Team Österreich Tafel. Armutsbetroffene erhalten einmal in der Woche an 11 Ausgabestellen um zwei Euro Kostenbeitrag Lebensmittel je nach Vorrat. Diese umfassen sowohl Frisch- als auch Haltbarprodukte, wie z.B. Obst und Gemüse, Reis, Zucker, Teigwaren oder Konserven. 10 Ausgabestellen wurden bisher in Wiens Pfarren errichtet und eine Ausgabestelle wird vom Wiener Roten Kreuz betreut. Jede Ausgabestelle ist einmal in der Woche (Montag bis Samstag) für einen halben Tag geöffnet (Abb. 6). Gleichzeitig stehen SozialarbeiterInnen für individuelle Beratung zur Verfügung. Ziel ist der Weg aus der Armutsspirale. Das Angebot kombiniert die Ausgabe von Lebensmittel an armutsbetroffene Menschen mit einem individuellen, kostenlosen Beratungs- und Orientierungsangebot (<http://www.caritas-leo.at/>).

Ausgabestellen und Öffnungszeiten

Lebensmittelausgabe der Caritas der Erzdiözese Wien und Wiener Pfarren in Kooperation mit der Team Österreich Tafel und dem Wiener Roten Kreuz:

Le⁺O - Pfarre Maria Hietzing

Am Platz 1, 1130 Wien - Montag, 10.00 -11.30 Uhr
(zuständig für die Bezirke 5., 12. und 13.)

Le⁺O - Pfarre Aspern St. Martin

Asperner Heldenplatz 9, 1220 Wien - Montag, 14.30 -16.00 Uhr
(zuständig für die Bezirke 21. und 22.)

Le⁺O - Pfarre St. Josef-Weinhaus

Gentzgasse 142, 1180 Wien - Dienstag, 10.00 -11.30 Uhr
(zuständig für die Bezirke 17., 18. und 19.)

Le⁺O - Pfarre Emmaus am Wienerberg

August Sigl Straße 3, 1100 Wien - Dienstag, 15.00 -16.30 Uhr
(zuständig für die Bezirke 4. und 10.)

Le⁺O - Pfarre Erlöserkirche Endresstraße

Endresstraße 57a, 1230 Wien - Mittwoch, 10.30 -12.00 Uhr
(zuständig für den 23. Bezirk)

Le⁺O - Pfarre Kaiserebersdorf

Dreherstraße 2, 1110 Wien - Mittwoch, 14.30 -16.00 Uhr
(zuständig für den 11. Bezirk)

Le+O - Pfarre Penzing

Karlingergasse 5, 1140 Wien - Donnerstag, 10.00 -11.30 Uhr
(zuständig für die Bezirke 6., 14. und 16.)

Le+O - Pfarre Canisiuskirche

Pulverturmstraße 11, 1090 Wien - Donnerstag von 14.30 - 16.00 Uhr
(zuständig für die Bezirke 2. und 9.)

Le+O - Pfarre Christkönig Neufünfhaus

Vogelweidplatz 7, 1150 Wien - Freitag, 10.00 -11.30 Uhr
(zuständig für die Bezirke 7., 8. und 15.)

Le+O - Pfarre St. Johann Kapistran

Forsthausgasse 22, 1200 Wien - Freitag, 15.00 -16.30 Uhr
(zuständig für den 20. Bezirk)

Wiener Rotes Kreuz (keine Sozialberatung)

Safargasse 4, 1030 Wien - Samstag, ab 18.30 Uhr
(zuständig für die Bezirke 1. und 3)

Abb. 6: Ausgabestellen und Öffnungszeiten Le⁺O

Kunden/Klienten

Le⁺O richtet sich an Menschen mit niedrigem Einkommen (siehe Abb. 7) und Menschen in besonderen Notlagen (Voraussetzung: Abklärungsgespräch mit SozialarbeiterIn).

Menschen mit einem Haushaltseinkommen unter	
1 Erwachsener/r	€ 994,-
2 Erwachsene	€ 1.491,-
1 Erwachsene/r + 1 Kind	€ 1.293,-
1 Erwachsene/r + 2 Kinder	€ 1.592,-
2 Erwachsene + 1 Kind	€ 1.790,-
2 Erwachsene + 2 Kinder	€ 2.088,-
<i>Für jede weitere Erwachsene Person im Haushalt plus € 497,- und für jedes Kind plus € 299,-</i>	

Abb. 7: Vorgaben für die Le⁺O Berechtigungskarte

Zum Ausstellen der Le⁺O Berechtigungskarte ist ein Lichtbildausweis, Meldezettel aller im Haushalt lebenden Personen und Einkommensnachweis nötig. Die Berechtigungskarte ist für jeweils einen Haushalt für ein Jahr gültig und man bekommt einmal pro Woche an einem fixen Tag Lebensmittel (Caritas Erzdiözese Wien, 2012).

Produktgruppen

Folgende Abbildung (Abb. 5) zeigt die prozentuelle Verteilung der von Le⁺O verteilten Lebensmittel nach einzelnen Produktgruppen.

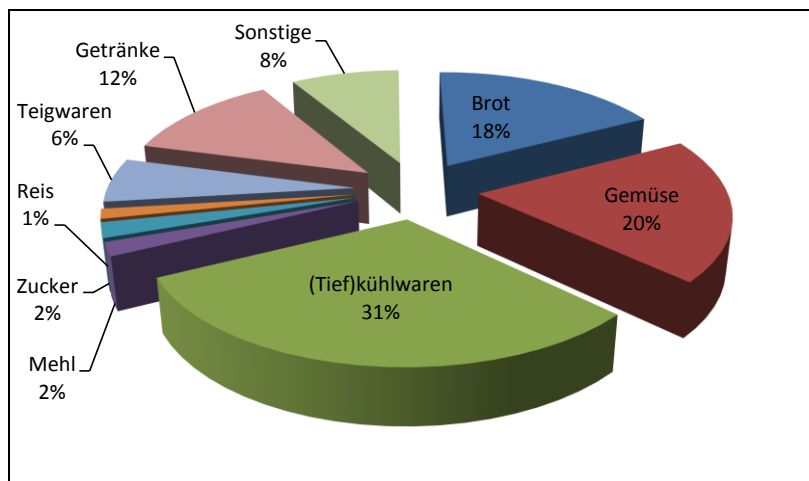


Abb. 8: Anteil einzelner Produktgruppen an den von Le⁺O verteilten Lebensmitteln (Hochrechnung für 2012) in Prozent (Berger M., Oktober 2012, pers. Mitteilung)

Im Projekt Le⁺O gibt es ein massives Überangebot an Schwarzbrot, das nur schwer absetzbar ist, da die KundInnen Weißbrot vorziehen. So bleiben pro Woche ein paar hundert Kilogramm an dunklem Brot über. Bedarf gibt es an Weißbrot und vor allem an Lebensmitteln, die für Muslime geeignet sind (im günstigsten Fall Halal). Eine Zeitlang gab es eine Kooperation mit der türkischen Supermarktkette HÜRPAŞ, die regelmäßig Fladenbrote dem Projekt Le⁺O zur Verfügung stellte. Um die Verfügbarkeit an Halal-Lebensmitteln zu erhöhen, wird bei Le⁺O über mögliche Kooperationen wie z.B. mit der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ) (Berger M., Oktober 2012, mündl. Mitteilung) nachgedacht.

Warenbeschaffung/- verteilung

Rund 70 Unternehmen (siehe Abb. 9) unterstützen Le⁺O laufend mit Warenspenden, wie Grundnahrungsmittel, Konserven, Obst und Gemüse, Molkereiprodukte (siehe Abb. 8), sowie Hygieneartikel. Die Spenden werden von den Kooperationspartnern abgeholt, im Le⁺O Lager in Wien Floridsdorf sortiert, an die Ausgabestellen weitertransportiert und von freiwilligen Helfern an Armutsbetroffene ausgegeben. Rund 500 freiwillige MitarbeiterInnen helfen beim Her- und Wegräumen und Verteilen der Lebensmittel oder bei der EDV-Anmeldung.

AGRANA Juice & Fruit Holding GmbH, Babel Reinigungsbedarf24at, Bäckerei Mann, Bäckerei Strauss - AKTIV Bäckerei GesmbH & Co KG, BackWerk AT GmbH, Bahlsen GesmbH, Baumax, Beiersdorf GesmbH, Billa AG, Bioking Wiegert GmbH, Biomarkt Maran GmbH, CERNYs Fisch & Feinkost GmbH, Coca-Cola HBC Austria GmbH, CURVER LUXEMBOURG SARL, Danone GmbH, dm drogerie markt, Erste Wiener Walzmühle Vonwiller GmbH Fini's Feinstes, Felix Austria, Franz Wolf Gesellschaft m.b.H., FRUCHTSTADL Handel mit Obst und Gemüse GmbH, Gärtnerei Fida / Waller, Henkel, Hendlbaron Ges.mb.H., Jeong GmbH – Eurohandel, Julius Meinl Austria GmbH, JOSEF MANNER & COMP. AG, KOTÁNYI GmbH, Kuchen-Peter Backwaren GmbH, Kraftfoods, LGV - Frischgemüse Wien, Lidl Austria, Lindt & Sprüngli (Austria) GesmbH, Mars Austria OG, Mona Naturprodukte GmbH, NÓM AG, OBST UND GEMÜSE GERSTHOF, Procter & Gamble, P.N. FRIGO FRUCHT Handels GmbH, Salinen Austria Aktiengesellschaft, SanLucar, Schrammel Josef & Anna GesmbH, SENNA Nahrungsmittel GmbH & Co KG, SPAR Österreichische Warenhandels-AG, Staud's GmbH, Starzinger GmbH & Co KG, TS-Lebensm Produktion u. Handel GmbH, Unilever Austria GmbH, Vienna City Marathon, Zielpunkt Warenhandel GmbH & Co KG

Abb. 9: Le⁺O Partner aus dem Lebensmitteleinzelhandel, der Industrie und sonstige (<http://www.caritas-leo.at/spenden/partner/>)

Wöchentlich werden sechs bis sieben Tonnen gespendete Waren ausgegeben. Im vergangenen Jahr konnten mit der Lebensmittelausgabe etwa 10.500 armutsbetroffenen Menschen unterstützt werden und etwa 600 Haushalte nutzten das Angebot der Sozialberatung (<http://www.caritas-wien.at/aktuell/presseaussendungen/detail/artikel/6078>)

Weitere Aktivitäten

Die Pfarrcaritas und Young Caritas organisieren einzelne Lebensmittelsammelaktionen für das Projekt Le⁺O mit der Zielsetzung Armut zu bekämpfen. Bei diesen Sammelaktionen werden gezielt Waren für das Projekt Le⁺O gesammelt, wie haltbare, nicht kühlpflichtige Lebensmittel wie Mehl, Salz, Zucker, Nudeln, Reis, Öl, Essig, Kaffee, Tee und alle Arten von Konserven, um den Jahresbedarf zu decken. Die angeführten Produkte werden nicht, kaum oder in sehr geringen Mengen als Lebensmittelspende angeliefert. Im Winter gehen die Gemüse- und Obstspenden (z.B. LGV, Gärtnereien) zurück und die fehlende Menge wird über Konserven gedeckt (Berger M., Oktober 2012, mündl. Mitteilung)

Le⁺O Erntedanksammlung

Bei der Erntedanksammlung 2012 der Pfarrcaritas wurden in 209 Pfarren in Niederösterreich und Wien Waren wie Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee oder Salz gesammelt. Insgesamt wurden 33 Tonnen Lebensmittel von unzähligen Menschen gespendet (<http://www.caritas-wien.at/aktuell/presseaussendungen/detail/artikel/6317/173/>).

Wichtiger Partner von Le⁺O ist u.a. das Unternehmen REWE International AG, das einen wesentlichen Beitrag bei der Logistik der Erntedanksammlung als auch beim Transport der Lebensmittelspenden leistet.

Kilo gegen Armut – eine Aktion der Young Caritas

Die Aktion Kilo gegen Armut wird seit 2010 jährlich von der Caritas durchgeführt. SchülerInnen in Wien und Niederösterreich bringen benötigte Lebensmittel mit in die Schule oder sammeln diese im Eingangsbereich von Supermärkten. Die gesammelten haltbaren Lebensmittel wie Zucker, Reis, Teigwaren, Öl und Konserven werden von den Le⁺O MitarbeiterInnen abgeholt, auf Lager gelegt und verteilt. Rund 500 freiwillige MitarbeiterInnen sind bei Le⁺O engagiert. Mit der Veranstaltung „Eine Million Sterne“ der Young Caritas endet jährlich die Aktion „Kilo gegen Armut“, wo ein symbolisches Lebensmittelpaket als Zeichen gegen Armut gesetzt wird (<http://www.caritas-wien.at/aktuell/presseaussendungen/detail/artikel/6474/173/>).

4.4 Team Österreich Tafel

Struktur/Organisation

Die Team Österreich Tafel ist ein Projekt von Hitradio Ö3 und dem Roten Kreuz. Jeden Samstag werden von freiwilligen Mitarbeitern Lebensmittel gesammelt und zu den Ausgabestellen gebracht. In Wien gibt es 15 Ausgabestellen, unter anderem den SOMA Markt in Neubau, die Sozialmärkte in Hernals und Favoriten, die Le⁺O Ausgabestellen sowie eine Ausgabestelle des Roten Kreuzes (siehe Abb. 10). Jeden Samstag organisieren etwa 26 Freiwillige für arme und armutsgefährdete Menschen Lebensmittel, die gratis von den Supermärkten abgegeben werden (<http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/428346/>).

Lebensmittel-Ausgabestellen	PLZ	Adresse	Öffnungszeiten
Le+O - Pfarre Emmaus am Wienerberg	1100	Tesarekplatz 2	Di: 15:00-16:30
Le+O - Pfarre Kaiserebersdorf	1110	Dreherstraße 2	Mi: 14:30-16:00
Le+O - Pfarre Maria Hietzing	1130	Am Platz 1	Mo: 10:00-11:30
Le+O - Pfarre Penzing	1140	Einwanggasse 30	Do: 10:00-11:30
Le+O - Pfarre Christkönig Neufünfhaus	1150	Vogelweidplatz 7	Fr: 10:30-12:00
Le+O - Pfarre St. Josef-Weinhaus	1180	Gentzgasse 142	Di: 10:00-11:30
Le+O - Pfarre St. Johann Kapistran	1200	Forsthausgasse 22	Fr: 15:00-16:30
Le+O - Pfarre Aspern St. Martin	1220	Asperner Heidenplatz 9	Mo: 14:30-16:00
Le+O - Pfarre Erlöserkirche Endresstraße	1230	Endresstraße 57a	Mi: 10:30-12:00
Le+O - Pfarre Canisiuskirche	1090	Pulverturm-gasse 11	Do: 14:30-16:00
Samariterbund	1210	Frömmelgasse 31	Mo-Fr: 10:00-15:00
Wiener Hilfswerk	1070	Neustiftgasse 73-75	Mo-Fr: 10:00-14:30
Sozialmarkt 1170 Wien	1170	Kalvarienberggasse 15	Mo-Fr: 10:00-14:30
Sozialmarkt 1100 Wien	1100	Braunspurgasse 30	Mo-Fr: 10:00-14:30
Team Österreich Tafel/ABZ Wien	1030	Safargasse 4	SA: 18:30-20:00

Abb. 10: Lebensmittel-Bezugsquellen für Bedürftige (Team Österreich Tafeln, Sozialmärkte, sonstige Initiativen); Stand 02.11.2012; Quelle: <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/432862/>

Kunden/Klienten

Kunden, die Lebensmittelpenden von den Team Österreich Tafeln beziehen, müssen eine eidesstattliche Erklärung unterzeichnen, dass das monatlich zur Verfügung stehende Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen nicht höher ist als 912 Euro für Einpersonenhaushalte (plus 456 Euro für jede weitere erwachsene Person im Haushalt, plus 274 Euro für jedes Kind im Haushalt).

Die TÖT Wien ist für Kunden aus dem ersten und dritten Gemeindebezirk zuständig. Nach zaghaften Anfängen im März 2010 besitzen mittlerweile rund 200 Menschen eine Bezugskarte für die TÖT Wien. Da hinter einem Bezugskartenbesitzer meist noch Kinder, Lebensgefährten etc. stehen, werden im Schnitt an die 500 Leute versorgt. Das Angebot nutzen vor allem junge (Groß-)

Familien mit Migrationshintergrund, nur etwa ein Viertel der Kunden sind österreichische Staatsbürger (Wohlrabb 2010, zit. In Novotny, 2011).

Produktgruppen

Eingesammelt werden überschüssige, einwandfreie Lebensmittel von Supermärkten, lokalen Lebensmittelgeschäften, Bäckern, Bauern und Produzenten, die dann um einen symbolischen Euro an bedürftige Menschen (Einkommensnachweis) verteilt werden (<http://www.rotekreuz.at/berichten/news/datum/2012/03/17/wiener-team-oesterreich-tafel-ein-voller-erfolg-24/>).

Darunter fallen vor allem Milchprodukte, Brot & Backwaren und Obst und Gemüse (siehe Abb. 11).

Produktgruppe	Jahresmenge [kg]	Anteil [%]
Backwaren	20.168	18%
Obst & Gemüse	21.759	20%
Milchprodukte	31.833	29%
Sonstiges	35.902	33%
gesamt	109.662	100%

Abb. 11: Lebensmittelpendensmenge (März 2010 – März 2011) und Produktgruppenverteilung der TÖT Wien (Quelle: Novotny, 2011)

67% der ausgegebenen Waren stammen aus den Produktgruppen Backwaren (18%), Obst und Gemüse (20%) und Milchprodukte (29%). Unter der Produktgruppe „Sonstiges“ (33%) sind Süßwaren, Getränke, Fleisch und Fisch, Fertiggerichte, Tiefkühlwaren, Konserven usw. zusammengefasst. Abb. 12 zeigt im Detail die prozentuelle Verteilung der Produktgruppen für das Jahr 2012 (Hochrechnung anhand der Daten Jänner bis November 2012).

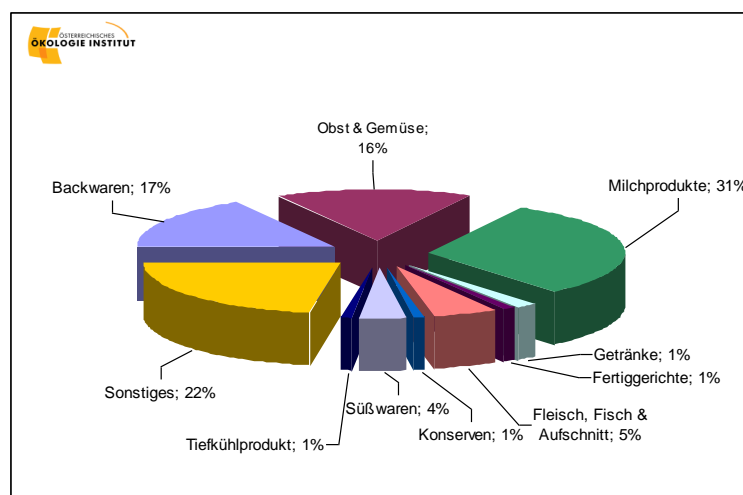


Abb. 12: Anteil einzelner Produktgruppen an den von der Wiener TÖT verteilten Lebensmitteln, Hochrechnung für 2012 (Tesch A., Dezember 2012, pers. Mitteilung)

Warenbeschaffung/-verteilung

Die TafelmitarbeiterInnen werden kurz für den Ablauf der Lebensmittelpendensammlung (Fahrtrouten) und für die Ausgabe eingeschult, sowie darüber informiert, wie prinzipiell mit den Lebensmittelpenden umzugehen ist (beispielsweise müssen aus hygienischen Gründen Handschuhe getragen werden). Mit derzeit vier parallelen Touren (Stand März 2011) werden rund 28 teilnehmende Supermarktfilialen angefahren. Weiters bestehen Kooperationen mit einem

großen Molkereiunternehmen im Großraum Wien und der Caritas. Die Lebensmittelspenden werden in einem Kühltransporter des Roten Kreuzes zur Ausgabestelle in Wien, Erdberg transportiert. Dort wird die Ware aus zeitlichen Gründen allenfalls grob gemustert und für die Ausgabe nach Produktgruppen (z.B. Backwaren, Obst und Gemüse, Getränke usw.) aufgelegt. Die Ausgabe findet am selben Tag statt in den Räumlichkeiten des Roten Kreuzes statt und die Abgabe der Lebensmittel ist für den Kunden gratis bzw. wird von der TÖT Wien eine symbolische Spende eingehoben. Um allen Kunden die gleichen Zugangschancen zu geben und einen frühen Andrang zu vermeiden, werden Losnummern gezogen. Zudem wird der Reihe nach jeder Kunde bei der Lebensmittelausgabe von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter begleitet, um eine möglichst effiziente und gerechte Verteilung zu gewährleisten (Nowotny, 2011).



Abb. 13: Team Österreich Tafel, © ÖRK/Nadja Meister

4.5 Sozialmarkt Wien

Struktur/Organisation

Der 2008 von Alexander Schiel gegründete gemeinnützige Verein Sozialmarkt Wien betreibt drei Geschäfte.

- Sozialmarkt Hernals, Kalvarienberggasse 15, 1170 Wien
- Sozialmarkt Favoriten, Braunspergengasse 30, 1100 Wien
- Sozialmarkt Donaustadt, Ullreichgasse 13, 1220 Wien

Im April 2012 wurde der dritte Sozialmarkt in der Donaustadt eröffnet. Neben den Produkten für das alltägliche Leben, gibt es ein Kaffeehaus, ebenfalls mit niedrigen Preisen. Das Kaffeehaus soll den KundInnen die Möglichkeit geben, aus ihrer Einsamkeit herauszutreten und mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen (www.sozialmarkt.com).

Der Sozialmarkt Wien, ein gemeinnütziger Verein kommt ohne jegliche Förderungen der öffentlichen Hand aus. Er finanziert sich ausschließlich über die Einnahmen in den Filialen und Spenden (derstandard.at, 2012).

Kunden/Klienten

Im Sozialmarkt Wien können Menschen mit niedrigem Einkommen Dinge des täglichen Bedarfs kostengünstig kaufen (Eizeleinkommen netto bis 900 Euro, je Kind plus 150 Euro). Die Berechtigungskarte wird im Sozialmarkt nach Vorlage des Verdienstnachweises, Meldezettels und Lichtbildausweises ausgestellt. Pro Woche kann um maximal 35 Euro eingekauft werden (www.sozialmarkt.com). 30.000 Kunden sind bereits registriert und haben eine Berechtigungskarte. Pro Tag kaufen im Sozialmarkt 150 bis 250 Personen ein (derstandard.at, 2012)

Warenbeschaffung/- verteilung

Zwischen 10% und 20% der in den Filialen verkauften Lebensmittel sind Lebensmittelspenden (Schiel A., Jänner 2013, pers. Mitteilung). Die restlichen 80 – 90 % werden von Produzenten zugekauft, für diesen Anteil trifft der Aspekt der Vermeidung von Lebensmittelabfällen nicht zu.

Große Hersteller von Lebensmitteln und anderen Konsumgütern spenden Kontingente aus Überproduktionen oder mit leichten Schäden an der Verpackung an den Sozialmarkt Wien. Der hohe Absatz der drei Märkte erfordert aber schon seit mehreren Jahren den regulären Einkauf der Waren bei den Produzenten, wobei diese bei der Preisgestaltung entgegenkommen. Unterstützende Unternehmen wie Beiersdorf, Coca-Cola, Der Mann, Felix, Jomo, Johnson&Johnson, Kelly's, Kotanyi, L'Oréal, Manner, Maresi, Mautner-Markhof, Nestlé, NÖM, Teekanne, Unilever, Verival oder Wiesbauer tragen maßgeblich dazu bei, dass der Sozialmarkt Wien seinen KonsumentInnen ein vielfältiges Angebot machen kann, das auf die täglichen Bedürfnisse der KundInnen des Sozialmarkts zugeschnitten ist (www.sozialmarkt.com).

In den drei Geschäften des Sozialmarkts Wien werden keine Waren nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums angeboten.

5 Auswertung Erhebungsbögen „soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe“

Der im Rahmen des Projekts erstellte Erhebungsbogen (siehe Anhang 11.1) zur Erhebung des Ist-Standes „Lebensmittelweitergabe in Wien“ durch soziale Einrichtungen wurde an alle in diesem Bereich tätigen Unternehmen gesendet. Mit VertreterInnen einzelner Einrichtungen wurden zusätzlich persönliche Gespräche geführt.

Teilgenommen an der Umfrage haben die Partnermärkte des Dachverbandes SOMA Österreich & Partner

- SOMA Wiener Hilfswerk
- Vinzmarkt
- Samariterbund-Sozialmärkte

und folgende Organisationen:

- Wiener Tafel
- Le⁺O – Lebensmittel und Orientierung
- Team Österreich Tafel
- Sozialmarkt Wien

5.1 Organisationsstruktur

Bei den in Wien tätigen sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe finden sich **Einschränkungen für den Kundenkreis**. Darunter fällt beispielsweise der

- Nachweis der Einkommens, festgelegte Einkommensgrenzen zur Feststellung der Bedürftigkeit, oder
- Einschränkungen beim Bezug der Lebensmittel hinsichtlich
 - Menge pro Einkauf,
 - Anzahl Einkäufe pro Woche und
 - maximale Einkaufssumme pro Einkauf.

Detaillierte Abgabekriterien finden sich zu den einzelnen sozialen Einrichtungen unter Punkt 4.

Die meisten der sozialen Einrichtungen zur Weitergabe von Lebensmittel in Wien werden als Vereine organisiert. Über 80 Personen sind in den Organisationen angestellt, rund 900 ehrenamtliche MitarbeiterInnen engagieren sich in vielen Bereichen der Lebensmittelweitergabe z. B. als Fahrer, bei der Ausgabe oder in der Verwaltung und halten das System aufrecht. Für rund 40 Zielgruppenpersonen (Transitarbeitskräfte) werden von den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe marktnahe, aber doch relativ geschützte, befristete Arbeitsplätze bereitgestellt, die die nachhaltige Integration von schwer vermittelbaren Personen in den Arbeitsmarkt fördern sollen.

Neben den Lebensmittelspenden benötigen die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe finanzielle Unterstützung, um Ihre Ausgaben für Miete, Lagerhaltung, Fahrzeuge, und Infrastruktur decken zu können. Die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe finanzieren sich hauptsächlich über private und privatwirtschaftliche Spenden (über 60%), bzw. Einnahmen aus dem Verkauf, Förderungen oder

Fördermitgliedschaften (rd. 40%). Weiters engagieren sich zahlreiche Unternehmen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsbestrebungen für die Lebensmittelwegwerfung und unterstützen die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegwerfung mit verschiedenen Leistungen, z.B. kostenlose Transporte und die Gestaltung von Werbeanzeigen.

5.2 Warenbeschaffung

Alle der befragten Unternehmen beziehen regelmäßig Lebensmittel aus dem Lebensmitteleinzelhandel und den Bäckereien. Fünf von sechs Organisationen erhalten regelmäßige Warenspenden von Lebensmittelproduzenten und vier von sechs Organisationen erhalten regelmäßige Warenspenden von den Märkten. Zwei Drittel der Organisationen beziehen regelmäßig Waren vom Lebensmittelgroßhandel und von landwirtschaftlichen Betrieben und nur eine der sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegwerfung bezieht regelmäßig Lebensmittel aus dem Bereich Gastronomie/Großküche/Caterer. Fallweise werden Spenden auch von Privathaushalten abgegeben.

Gründe für die Weitergabe noch genießbarer Lebensmittel durch Lebensmittelproduzenten und –händler an die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegwerfung zeigt die folgende Abbildung (Abb. 14).

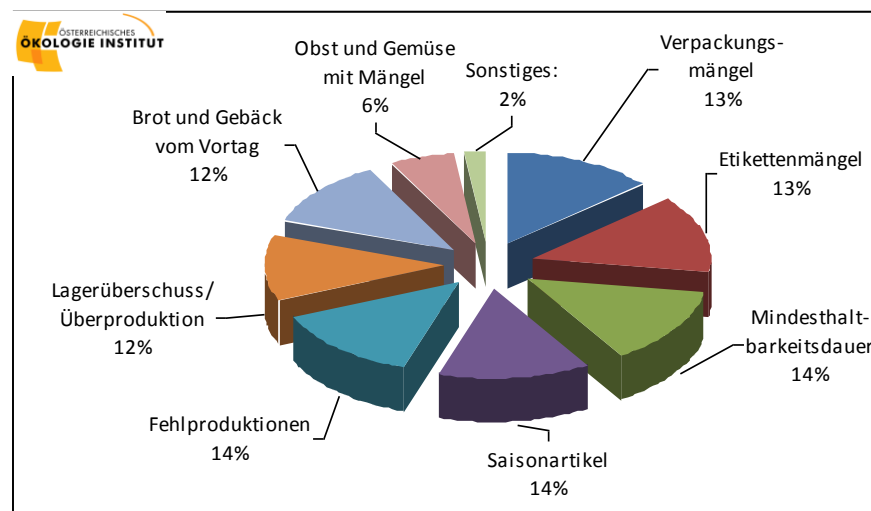


Abb. 14: Gründe für die Lebensmittelwegwerfung an soziale Einrichtungen durch Lebensmittelproduzenten und –händler (eigene Auswertung)

5.3 Mengenabschätzung

In Wien werden pro Jahr rund 2.252 Tonnen genießbare Lebensmittel von Lebensmittelproduzenten, -händlern, Groß- und Einzelhandel usw. durch die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegwerfung übernommen, davon werden rund 2.126 Tonnen (94,4%) Lebensmittel an soziale Einrichtungen und/oder sozial Bedürftige verteilt bzw. über Sozialmärkte verkauft.

Die zur Verfügung gestellten Lebensmittel umfassen alle denkbaren Produktgruppen von frischem Obst und Gemüse über Brot- und Backwaren bis hin zu Konserven und Tiefkühlkost. Die folgende Abbildung zeigt die prozentuelle Verteilung der verteilten und verkauften Waren durch die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelwegwerfung über einzelne Produktgruppen (siehe Abb. 15). Unter Sonstige Lebensmittel sind weitere Produkte und Lebensmittel wie Süßspeisen, Fisch, Kaffee, Tee, Gewürze, Teigwaren usw. zusammengefasst.

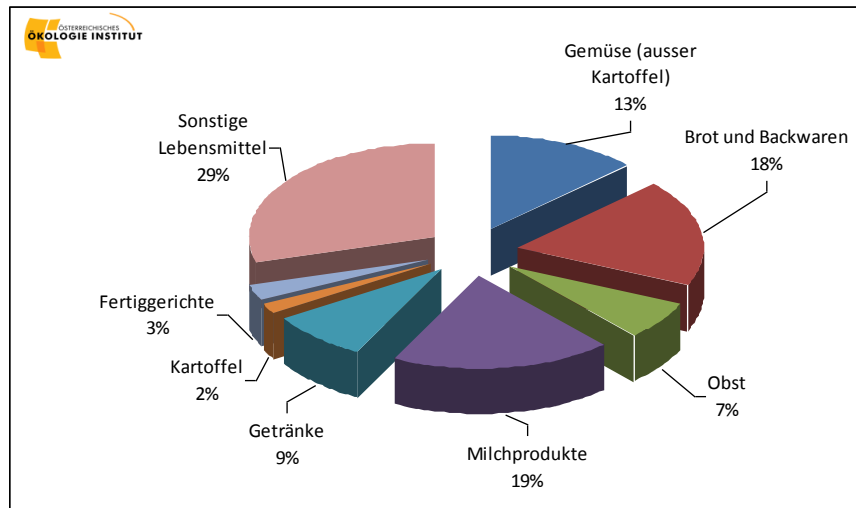


Abb. 15: Prozentuelle Verteilung einzelner Produktgruppen der durch die sozialen Einrichtungen verkauften und verteilten Lebensmittel bezogen auf kg/Jahr (eigene Auswertung)

5,6 % (rund 125 Tonnen) der übernommenen Lebensmittelspenden werden entsorgt.

Als Gründe für die Entsorgung wurden genannt

- hartes und zuviel Brot,
- offensichtlich verdorbenes Obst und Gemüse

5.4 Logistik und organisatorischer Ablauf der Lebensmittelübernahme und -weitergabe

Die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe überprüfen sorgfältig und stellen sicher, dass die Lebensmittelspenden in ihrer den lebensmittelrechtlichen Vorschriften entsprechenden Beschaffenheit an die Armutsbetroffenen weitergegeben werden.

Einige Einrichtungen nehmen Lebensmittel mit überschrittenem Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) nicht an, andere überprüfen und kennzeichnen diese Produkte entsprechend (eigener Kühlschrank) und der Kunde/Klient kann selbst entscheiden, ob er von diesen Produkten nimmt.

Für die Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit wurden folgende Maßnahmen genannt:

- Stichprobenartige Überprüfung intern
- Übernahme von einwandfreien und genusstauglichen Lebensmitteln, deren Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) noch nicht erreicht ist
- Lebensmittelgerechter Transport, falls erforderlich auch gekühlt bzw. tiefgekühlt
- Verwendung von lebensmittelechten Transportbehältern und deren regelmäßige professionelle Reinigung durch spezialisierte Unternehmen
- Ehrenamtliche FahrerInnenteams erhalten regelmäßige Hygiene- und Lieferschulungen (Verwendung von Einmalhandschuhen, etc.)
- Eigenhygienekontrolle nach HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Point, Gefahrenanalyse und Kritischer Kontrollpunkt)
- eigener Qualitätssicherungskreislauf

- Verzehrfähigkeitskontrolle (Verkostung)

Die überwiegende Mehrheit der Organisation holt die Ware immer bei den Spendern ab. Alle sozialen Einrichtungen verfügen über einen eigenen Fuhrpark in Summe mit 16 Fahrzeugen. Zusätzlich werden mit Ausnahme einer Organisation von allen übrigen Einrichtungen Speditionsunternehmen beauftragt.

5.5 Kooperationen und Kommunikation

Die Kommunikation zwischen sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe mit den Lieferanten/Speditionsunternehmen erfolgt persönlich, telefonisch und über das Internet zu gleichen Teilen. Vereinbarungen werden sowohl mündlich als auch schriftlich getroffen.

Die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe nutzen regelmäßig Veranstaltungen, um eine breite Öffentlichkeit über die Aktivitäten im Bereich Lebensmittelweitergabe zu informieren (Tag der offenen Tür, Lange Tafel, etc.) und nutzen verschiedenste Medien um das Angebot und die Leistungen zu kommunizieren. Als Kommunikationskanal tragen z.B. die sozialen Medien, wie Facebook dazu bei, die Anliegen schnell und zielgerichtet zu kommunizieren.

Auf der Facebook-Plattform haben Privatpersonen und Organisationen die Möglichkeit den Netzwerk-Nutzern ihre eigenen Inhalte vorzustellen. Die Wiener Tafel z.B. präsentiert Texte und Tätigkeit der Wiener Tafel, Stellungnahmen, Veranstaltungstipps usw.. Eine Vielzahl an Kontakten kann erreicht werden und kann damit beitragen (potenzielle) Unterstützer wie Spender und Sponsoren, Partner und Helfer auf die die Aktivitäten der Wiener Tafel aufmerksam zu machen und deren Interesse zu wecken (<http://www.facebook.com/pages/Wiener-Tafel/204918214121>)

Weiters dienen Broschüren, Newsletter, Jahresberichte, Festschriften, Folder etc. zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

6 Auswertung Erhebungsbögen „Umfrage zur Erhebung des IST-Standes Lebensmittelweitergabe in Wien an soziale Einrichtungen“

Für die Erhebung der bestehenden Gegebenheiten zur Lebensmittelweitergabe an soziale Einrichtungen wurde eine Online-Befragung durchgeführt. Folgende Fragen sollten durch die Erhebung beantwortet werden:

- Welche Waren (Produktgruppen) werden ausreichend angeliefert?
- Bei welchen Waren (Produktgruppen) besteht vermehrter Bedarf?
- Wie können die angelieferten Waren bedarfsgerecht verteilt werden?
- Wie wird mit Überschüssen umgegangen?
- Welche Rahmenbedingungen sind für die Weitergabe von Lebensmitteln in Wiener Sozialeinrichtungen hemmend oder fördernd?

Die Wiener Tafel beliefert über 85 soziale Einrichtungen im Großraum Wien. Kontaktiert wurden die sozialen und karitativen Einrichtungen (gesamt 79) mit Standort Wien (Online Fragebogen, siehe Anhang 11.2). Darunter finden sich unter anderem Flüchtlingshäuser und verschiedenste Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe (Tageszentren, Nachtquartiere, Übergangswohnhäuser, Betreutes Wohnen in Wohnungen und sozial betreute Wohnhäuser) verschiedener Trägerorganisationen wie Arbeiter-Samariter-Bund Wien, Arbeitsgemeinschaft für Nichtsesshaftenhilfe Wien, Caritas der Erzdiözese Wien, Diakonie-Flüchtlingsdienst gem. GmbH, Heilsarmee Österreich, Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser, Wiener Rotes Kreuz.

16 Rückmeldungen sind in der Auswertung erfasst (Rücklauf von 20%). Folgende sozialen Einrichtungen haben an der Erhebung teilgenommen.

- AmberMed, Kooperationsprojekt der Diakonie und des Österreichischen Roten Kreuzes
- Familienwohnhaus Geibelgasse, Betreutes Wohnen – Arbeitsgemeinschaft für Nichtsesshaftenhilfe Wien
- Flüchtlingsprojekt Ute Bock
- Haus Allerheiligen, Caritas der Erzdiözese Wien
- Haus Hermes - Wiener Rotes Kreuz,- Rettungs-, Krankentransport Pflege- und Betreuungsgesellschaft m.b.H
- Haus Jona, Caritas der Erzdiözese Wien
- Haus Sarepta, Eltern-Kind-Einrichtung der Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser
- Haus Siemensstraße, "wieder wohnen", gemeinnützige GmbH
- Mutter-Kind Häuser, St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien
- neunerhaus - Hilfe für obdachlose Menschen
- P7 - Wiener Service für Wohnungslose, Caritas der Erzdiözese Wien
- Psychosoziales Tageszentrum Regenbogenhaus
- Rupert Mayer Haus, Caritas der Erzdiözese Wien
- SOPHIE-BildungsRaum für Prostituierte, Volkshilfe Wien
- Startwohnungen, Caritas der Erzdiözese Wien - Hilfe in Not
- Tageszentrum für Obdachlose u Straßensozialarbeit – JOSI, wieder wohnen GmbH

Die an der Datenerhebung beteiligten Unternehmen betreuen rund 10.000 KlientInnen. Lebensmittelspenden werden durch die sozialen und karitativen Einrichtungen großteils durch MitarbeiterInnen verteilt und nach Bedarf abgegeben. In einigen Einrichtungen wird gemeinsam gekocht (siehe Abb. 16: Verteilung der Lebensmittel in den sozialen Einrichtungen).

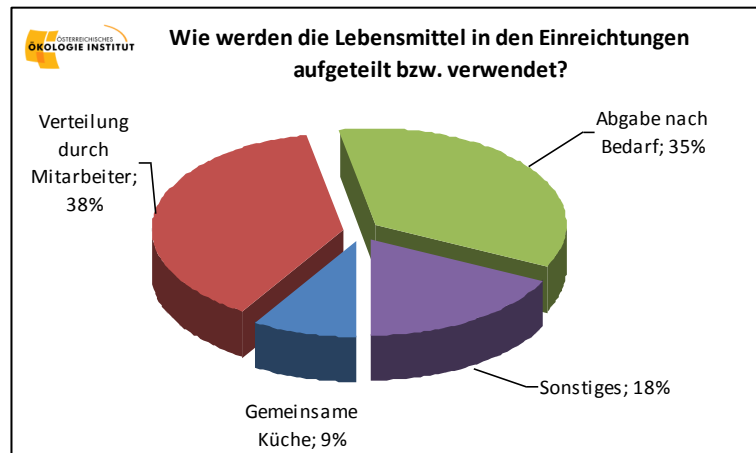


Abb. 16: Verteilung der Lebensmittel in den sozialen Einrichtungen (eigene Auswertung)

Unter Sonstiges wurde von den Organisationen folgendes genannt:

- keine Küche, wird direkt an die BewohnerInnen weitergegeben, als Ergänzung zur Selbstversorgung (1)
- Lebensmittel stehen zur freien Entnahme im Aufenthaltsraum/Wartezimmer (5)

Der Lebensmittelbedarf in den befragten einzelnen Einrichtungen wird zu 55% über Lebensmittelspenden gedeckt. Davon stammen 47% von der Wiener Tafel, 6% aus privaten Lebensmittelspenden und 2% von anderen institutionellen Spendern. Die restlichen Lebensmittel (45%) werden von den sozialen Einrichtungen zugekauft.

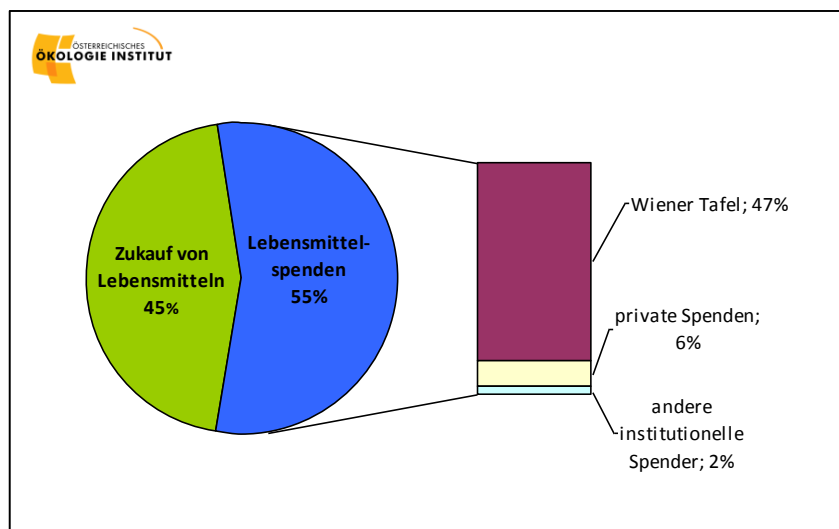


Abb. 17: Lebensmittelbedarf in den sozialen Einrichtungen in Prozent (eigene Auswertung)

6.1 Bedarf und Verfügbarkeit von Lebensmitteln in den sozialen Einrichtungen

In der Umfrage wurde weiters abgefragt wie ausreichend einzelne Waren/Produktgruppen den sozialen Einrichtungen für Ihre Klientel zur Verfügung stehen. Die Auswertung dazu zeigen die Abb. 18 bis Abb. 25.

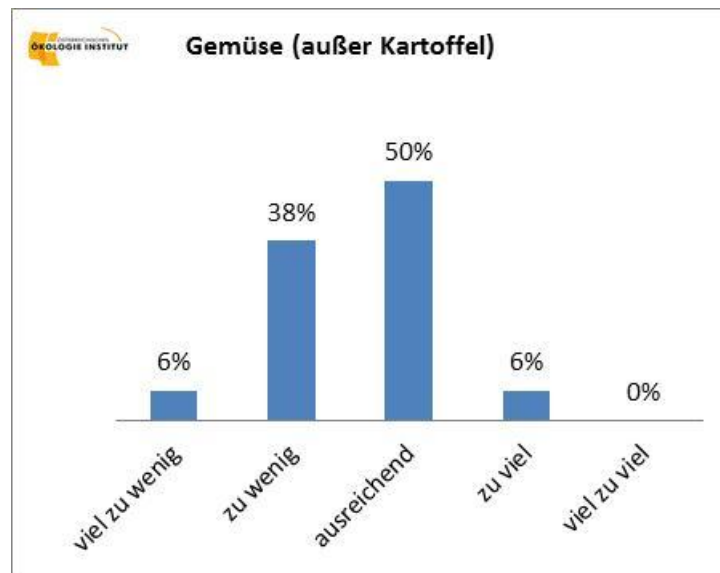


Abb. 18: Verfügbarkeit Gemüse, außer Kartoffel (eigene Auswertung)

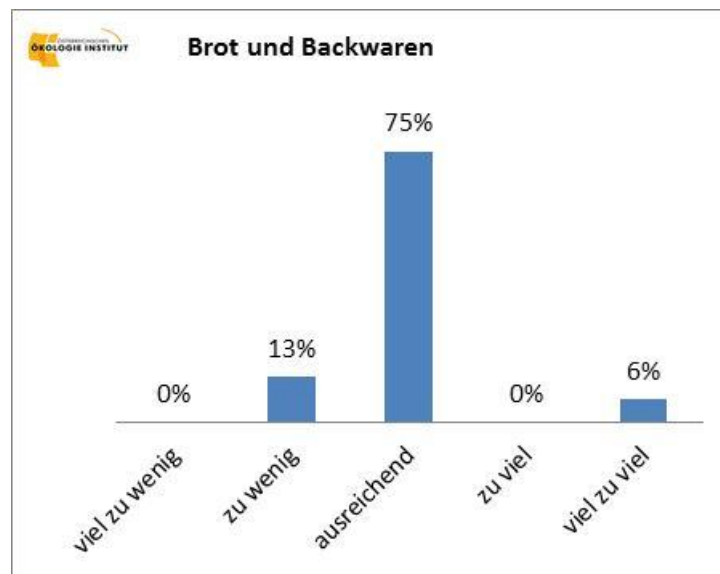


Abb. 19: Verfügbarkeit Brot und Backwaren (eigene Auswertung)

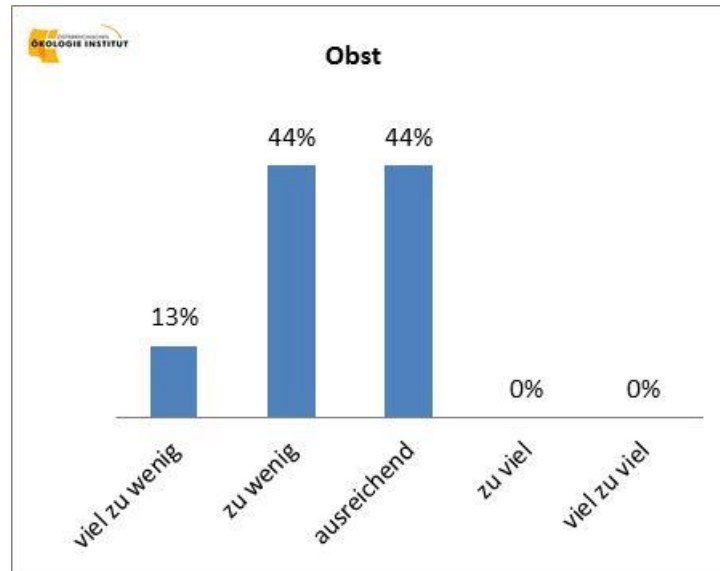


Abb. 20: Verfügbarkeit Obst (eigene Auswertung)

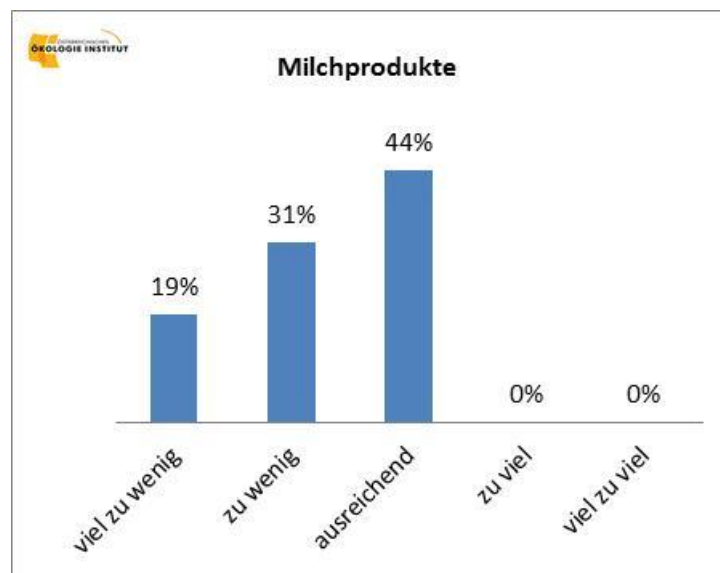


Abb. 21: Verfügbarkeit Milchprodukte (eigene Auswertung)

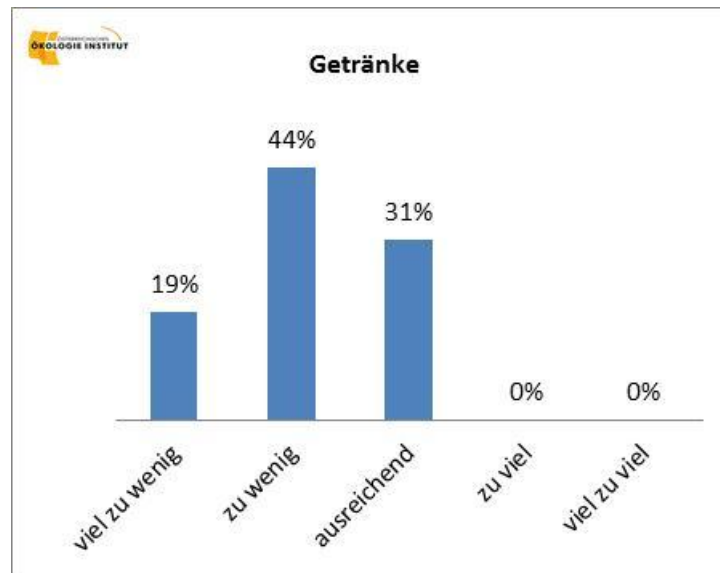


Abb. 22: Verfügbarkeit Getränke (eigene Auswertung)

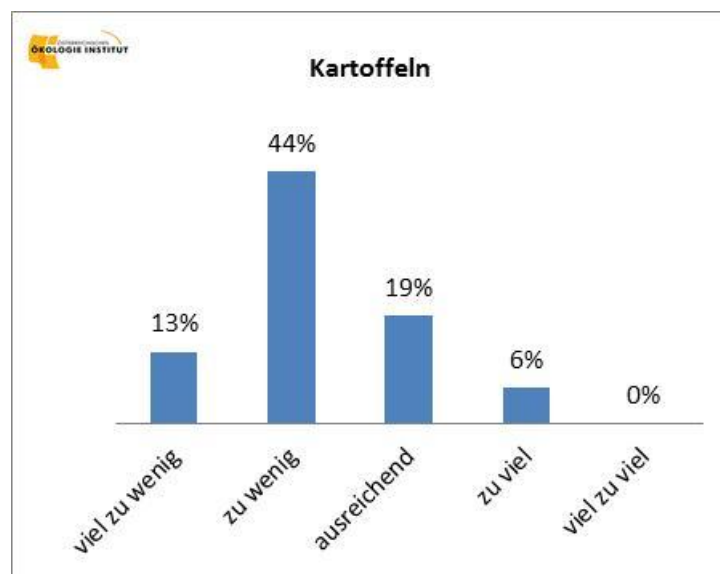


Abb. 23: Verfügbarkeit Kartoffeln (eigene Auswertung)

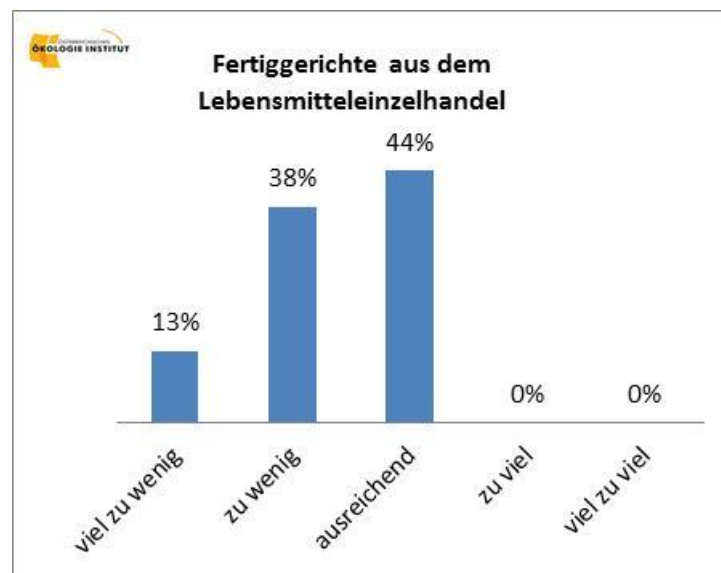


Abb. 24: Verfügbarkeit Fertiggerichte aus dem Lebensmitteleinzelhandel (eigene Auswertung)

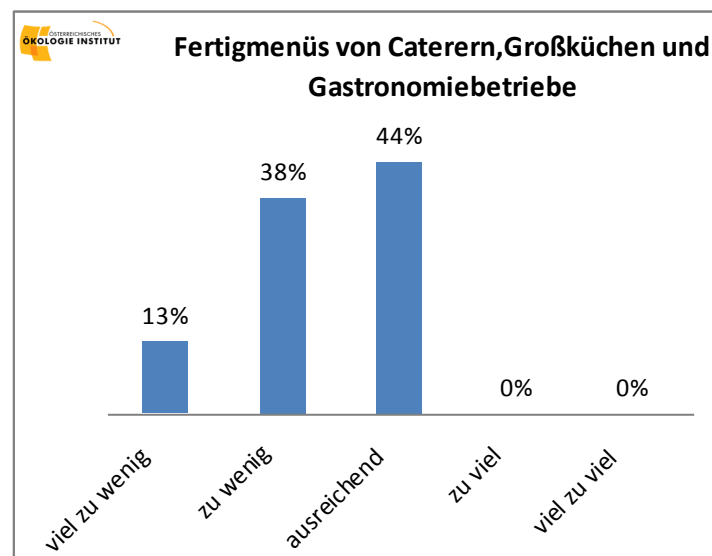


Abb. 25: Verfügbarkeit Fertigmenüs von Caterern, Großküchen und Gastronomiebetriebe (eigene Auswertung)

In der Erhebung wurde die Produktgruppe „Brot und Backwaren“ am häufigsten von den sozialen Einrichtungen als ausreichend verfügbar genannt. 6% der Organisationen erhalten ein „viel zu viel“ an Brot und Backwaren. Die Anlieferung von Gemüse wurde von 50% der Organisationen als ausreichend genannt, von 38% als zu wenig und von 6% als viel zu wenig. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Obst, bei Kartoffeln, bei den Milchprodukten, bei den Getränken, Fertiggerichten aus dem Lebensmitteleinzelhandel und Fertigmenüs von Caterern, Großküchen und Gastronomiebetrieben. Bei diesen Waren/Produktgruppen wurde die Anlieferung von 31% bis 44% der sozialen und Einrichtungen je nach Produktgruppe als zu wenig empfunden. 13% bezeichneten die Versorgung mit Obst, Kartoffeln, Fertigmenüs- und Fertiggerichten und 19% bei Milchprodukten und Getränken als „viel zu wenig“.

Als weitere Lebensmittel, von denen die sozialen Einrichtungen „zu wenig“ bekommen, wurden häufig folgende genannt: Reis, Teigwaren, Öle und Fette, Zucker, Kaffee, Tee, Tiefkühlprodukte und länger haltbare Lebensmittel wie Konserven. Von einer sozialen Einrichtung wurde ein Zuviel an Süßigkeiten genannt.

6.2 Mengenaufzeichnungen über Lebensmittel

9 der 16 an der Umfrage teilnehmenden sozialen und karitativen Einrichtungen konnten Mengenabschätzungen zu angelieferten, verteilten und entsorgten Lebensmitteln tätigen.

Gesamt werden bei diesen Organisationen rund 8,2 Tonnen jährlich an Lebensmitteln durch die Wiener Tafel angeliefert. Davon werden 94% an die KlientInnen ausgegeben (Verteilung, gemeinsame Küche) und 6% werden entsorgt. Überschüssige Lebensmittel werden zum Teil an andere soziale Einrichtungen (19%) und (ehrenamtliche) MitarbeiterInnen (19%) weitergegeben. Der Rest wird über die Küchen-, Bio-, oder Restmülltonne entsorgt. Zwei der sozialen Einrichtungen nutzen die Eigenkompostierung.

6.3 Rahmenbedingungen zur Lebensmittelweitergabe

In der Umfrage wurden folgenden Fragestellungen so beantwortet.

6.3.1 Wie stellen Sie sicher, dass die Verteilung der Lebensmittel bedarfsgerecht erfolgt?

- ausreichend MitarbeiterInnen, die den Bedarf des Hauses/der KlientInnen kennen (Erfahrungswerte)
- Bedarf wird direkt bei den Familien erfragt und entsprechend verteilt
- Bedarfserhebung erfolgt im Vorfeld (Kontaktieren der Klientinnen, um Mengen richtig einzuschätzen, damit nichts übrig bleibt)
- BewohnerInnen nehmen sich nach Bedarf, regulierend wird nur bei Ungleichmäßigkeiten eingegriffen
 - Lebensmittel werden prompt verarbeitet (Jause, warmes Essen)
 - was übrig ist wird direkt BesucherInnen zum Mitnehmen überlassen
 - länger haltbare Lebensmittel werden auch für „Notfälle“ aufgehoben
- bei der Ausgabe von Lebensmittel der Wiener Tafel wird nach Möglichkeit drauf geachtet, dass nicht einzelne zuviel horten, bzw. wird so ausgegeben, dass z.B. auch abends für berufstätige NutzerInnen noch was da ist

6.3.2 Welche Rahmenbedingungen sehen Sie als fördernd für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen?

- Anlieferung in die Einrichtung ist wichtig
- Anlieferung zu Zeiten, in denen ausreichend MitarbeiterInnen da sind
- Ausreichend Lagermöglichkeiten in Einrichtung und bei KlientInnen
- Ausreichend MitarbeiterInnen für Verteilung
- Online-Bestellmöglichkeiten
- Bedarf kann selbst durch die Einrichtung festgelegt werden

- unkompliziert, regelmäßig
- Gekühlte Transportmittel, Ankündigen der Produkte, Bedarfserhebung
- regelmäßige Lieferung der Lebensmittel (fixe Tage), auch frisches Gemüse/Obst
- Eingehen auf den Bedarf der Einrichtung (weniger Brot, mehr Obst, Gemüse, Milchprodukte, ..)
- Möglichst flexible Gestaltung des Menüplans je nach vorhandenen Lebensmitteln
- Aus Sicht des Empfängers (Einrichtung): bessere bzw. gezieltere Umverteilung an die empfangenden Einrichtungen
- Die Existenz sozialer Einrichtungen wie Wiener Tafel und Sozialmärkte macht den Handel aufmerksam, dass es Alternativen zum Wegschmeissen gibt.
- Rasche flexible Information und Verteilung der Lebensmittel
- Unbürokratischer Zugang
- Steigender Bekanntheitsgrad steigert die Anzahl der "Anbieter"/Zurverfügung-Steller
- Kooperation mit (Einzel-)handelsketten, Einsatz von freiwilligen MitarbeiterInnen, positive Berichterstattung in Medien, unbürokratische Vorgangsweise bei der Verteilung

6.3.3 Welche Rahmenbedingungen sehen Sie als hemmend für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen?

- hohe Bürokratie
- zu viel Ware, verdorbene Produkte
- zuviel von einer Sorte auf einmal
- wenig Kontinuität (mal sehr viel und dann lange gar nichts...)
- aus Sicht des Empfängers (Einrichtung): Fehlende Transparenz der zu verteilenden Mengen (abgegebene Mengen von z.B. Supermärkten). Die derzeitige Umverteilung ist für unsere Einrichtung ein Tropfen auf den heißen Stein"
- keine Lagerungsmöglichkeiten bei den sozialen Einrichtungen, keine Kühlmöglichkeiten (fehlendes Budget)
- bestehende Verordnungen bzw. Gesetze für Lebensmittel; oft eingeschränkte Mobilität der Betroffenen und weite Wege zu den wenigen Ausgabestellen verunmöglichen es für manche, zu Spenden zu kommen.
- keine oder nicht ausreichende Lager- und Kühlmöglichkeit
- aufgrund von internen Vorgaben, dürften Lebensmittel eigentlich nicht ausgegeben werden, auch dann nicht, wenn sie O.K. sind
- z.T. Einhaltung der MHD (bspw. Joghurt kann nicht mehr ausgegeben werden, wenn Ablaufdatum gestern war)

6.4 Ideen und Anregungen um das System der Lebensmittelweitergabe in Wien zu verbessern

- Online-Bedarfssammlung durch Verteilorganisation, um auch mal Güter zu „erschnorren“, die nicht regelmäßig angeboten werden
- Eine Weitergabe bei zu vielen LM durch uns an andere soziale Einrichtungen scheitert an der Logistik/Transport und personellen Ressourcen. Wenn also je Einrichtung der tatsächlich Bedarf noch genauer erfasst werden könnte, würde noch weniger entsorgt werden müssen
- Direkte Anlieferung bzw. Abholung (wo Bedarf vorhanden) naher Supermärkte in die nächst gelegene Einrichtung; d.h. wenn wir alle abgegebenen Lebensmittel der Nahversorger im Umkreis von 500m bekommen würden, gehen die Ausgaben rapid zurück. Selbstverständlich muss es eine Absprache bezüglich Bedarf (was brauchen wir in welcher Menge) geben.
- Ausdehnung der Ausgabestellen für Lebensmittelspenden, um auch weniger mobilen Menschen in den Genuss dieser kommen zu lassen, eventuell in manchen Außenbezirken, mobile Ausgabestellen
- Anlieferung während der Bürozeiten, Qualität durch Vorselektion sicherstellen.

Auf die Frage „Gibt es weitere Leistungen, die Sie sich vorstellen können von der Wiener Tafel zu beziehen?“ nannten die sozialen Einrichtungen

- Veranstaltung von Koch-Sessions (Restküche, Kochen mit Kindern) (59%)
- Bewusstseinsbildung: Wert des Essens (29%)
- gezielte Vermittlung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit Warenumverteilung (Wiederverwendung) (12%)

7 Zusammenfassung

In Wien werden pro Jahr rund 2.252 Tonnen genießbare Lebensmittel von Lebensmittelproduzenten, -händlern, Groß- und Einzelhandel usw. durch die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe übernommen, davon werden rund 2.126 Tonnen (94,4%) Lebensmittel an soziale Einrichtungen und/oder sozial Bedürftige verteilt bzw. über Sozialmärkte verkauft.

Als Hauptproduktgruppen, die rund 50% der Spendenmenge ausmachen, konnten Milchprodukte (19%), Brot-, und Backwaren (18%) und Gemüse (13%) identifiziert werden. 5,6% (rund 125 Tonnen) der übernommenen Lebensmittelspenden werden entsorgt, vor allem offensichtlich verdorbenes Obst und Gemüse, hartes und auch zu viel übernommenes Brot.

In Wien finden sich folgende Organisationen, die Lebensmittel an bedürftige und armutsgefährdete Personen weitergeben. Diese sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe unterscheiden sich in ihren finanziellen und strukturellen Möglichkeiten, sowie den dahinter stehenden Grundsätzen.

- Partnermärkte des Dachverbandes SOMA Österreich & Partner
 - o SOMA Wiener Hilfswerk
 - o Vinzmarkt
 - o Samariterbund Sozialmärkte
- Le⁺O – Lebensmittel und Orientierung
- Wiener Tafel
- Team Österreich Tafel
- Sozialmarkt Wien

Die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe beziehen regelmäßig Lebensmittel aus dem Lebensmitteleinzelhandel und den Bäckereien. Im Zuge der Erhebung konnte ein grober Einblick in die Produktgruppenzusammensetzung der von den Lebensmittelspendern weitergegebenen Waren gewonnen werden. Als Hauptproduktgruppe konnten Milchprodukte, Brot und Backwaren und „Sonstige Lebensmittel“ identifiziert werden. Unter „Sonstige Lebensmittel“ sind Produkte, wie Süßspeisen, Fisch, Kaffee, Tee, Gewürze, Teigwaren usw. zusammengefasst. Als Gründe für die Weitergabe noch genießbarer Lebensmittel durch Lebensmittelproduzenten und -händler an die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe wurden z.B. Fehlproduktionen, Saisonartikel, Mindesthaltbarkeitsdauer, Etiketten-, Verpackungsmängel und Überproduktion genannt.

Ein Großteil der Einrichtungen gibt ausschließlich die kostenlos von Lebensmittelproduzenten, Groß- und Einzelhandel, Bäckereien, Gastronomiebetrieben, Märkten, Privathaushalte usw. zur Verfügung gestellten Lebensmittel an ihre KundInnen und KlientInnen weiter. Es sind nicht immer alle Lebensmittel für den täglichen Bedarf verfügbar, d.h. es wird und kann kein Vollsortiment angeboten werden. Einige der Einrichtungen geben Lebensmittel kostenlos an Ihre KlientInnen weiter, bei anderen wird ein symbolischer Kostenbeitrag bei der Lebensmittelausgabe eingehoben, oder die Lebensmittel werden in Sozialmärkten zu Preisen verkauft, die bis zu einem Drittel des normalen Verkaufspreises betragen können. Bestimmte Produkte, wie Brot werden in vielen Einrichtungen kostenlos abgegeben.

Die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe definieren unterschiedliche Einschränkungen für den Kundenkreis hinsichtlich des Produktangebotes, der speziellen Abgabekriterien, der Festsetzung eines Preises für die abgegebenen Produkte, der unmittelbaren Zielgruppe, der Organisation im Hintergrund und der logistischen Möglichkeiten. Einige der

sozialen Einrichtungen bieten neben der Ausgabe von Lebensmitteln auch zusätzliche Unterstützungsangebote (Sozialberatung) an.

Der Bezug von Waren wird für die sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe zu einer immer größeren Herausforderung, da auf dem Spendenmarkt eine zunehmende Konkurrenzsituation spürbar ist. Die Pflege der Beziehungen zu den Warenspendern ist somit von entscheidender Bedeutung für die sozialen Einrichtungen.

Ergebnisse der Onlinebefragung bei den sozialen und karitativen Einrichtungen, die von der Wiener Tafel als „Sozialspedition“ mit Lebensmittelspenden beliefert werden:

Der Lebensmittelbedarf in den befragten einzelnen Einrichtungen wird zu 55% über Lebensmittelspenden gedeckt. Davon stammen 47% von der Wiener Tafel, 6% aus privaten Lebensmittelspenden und 2% von anderen institutionellen Spendern. Die restlichen Lebensmittel (45%) werden von den sozialen Einrichtungen zugekauft. Betreffend Bedarf und Verfügbarkeit einzelner Waren/Produktgruppen konnte festgestellt werden, dass Brot und Backwaren am häufigsten von den Einrichtungen als ausreichend verfügbar genannt wurden. 6% der Organisationen erhalten ein „viel zu viel“ an Brot und Backwaren.

Die Mengen an Altbackwaren sind mittlerweile so groß, dass selbst bei sozialen Einrichtungen ein Überangebot herrscht und Produktspenden teilweise nicht angenommen werden (können). Oftmals bleiben bei dieser Produktgruppe auch nach der Ausgabe an Bedürftige Restbestände übrig. In diesem Falle sind mit einer Weitergabe keine sozialen und ökologischen Vorteile, sondern vielmehr vermeidbare Aufwendungen seitens der karitativen und sozialen Organisationen verbunden (Novotny C., 2011).

Die Anlieferung von Gemüse wurde von 50% der Organisationen als ausreichend genannt, von 38% als zu wenig und von 6% als viel zu wenig. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Obst, bei Kartoffeln, Milchprodukten, Getränken, Fertiggerichten aus dem Lebensmitteleinzelhandel und Fertigménüs von Caterern, Großküchen und Gastronomiebetrieben. Bei diesen Waren/Produktgruppen wurde die Anlieferung von 31% bis 44% der sozialen und Einrichtungen je nach Produktgruppe als zu wenig empfunden. 13% bezeichneten die Versorgung mit Obst, Kartoffeln, Fertigménüs- und Fertiggerichten und 19 % bei Milchprodukten und Getränken als „viel zu wenig“.

Weiters wurden von den sozialen Einrichtungen folgende Lebensmittel, an denen vermehrter Bedarf besteht, genannt: Reis, Teigwaren, Öle und Fette, Zucker, Kaffee, Tee, Tiefkühlprodukte und länger haltbare Lebensmittel wie Konserven.

Es zeigt sich für viele Produktgruppen ein vermehrter Bedarf, aber da nicht alle sozialen Einrichtungen über entsprechende (gekühlte) Lagermöglichkeiten verfügen, können bestimmte Lebensmittel nur begrenzt übernommen werden.

Von den übernommenen Lebensmitteln werden von den sozialen und karitativen Einrichtungen rund 94% an die KlientInnen ausgegeben (Verteilung, gemeinsame Küche) und 6% werden entsorgt. Überschüssige Lebensmittel werden zum Teil an andere soziale Einrichtungen (19%) und (ehrenamtliche MitarbeiterInnen) (19%) weitergegeben. Der Rest wird über die Küchen-, Bio-, oder Restmülltonne entsorgt.

In den sozialen Einrichtungen wird für eine entsprechende Verteilung der von der Wiener Tafel übernommenen Lebensmittel unter anderem im Vorfeld der Bedarf bei den KlientInnen erfragt. In vielen Fällen nehmen sich die BewohnerInnen der sozialen Einrichtungen die zur Verfügung stehenden Lebensmittel nach eigenem Ermessen. Bei Bedarf greifen MitarbeiterInnen regulierend ein oder verteilen die Lebensmittel entsprechend ihrer Erfahrungswerte an die KlientInnen. Als fördernd für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen werden z.B. folgende Rahmenbedingungen gesehen: optimal auf den Bedarf eingehen (gezieltere Umverteilung), regelmäßige Lieferung der Lebensmittel (fixe Tage) für eine bessere Planbarkeit,

genügend Personal für die Verteilung der Lebensmittel, rasche Informationsweitergabe (Ankündigen der geplanten Anliefermenge und –produkte) und Online-Bestellmöglichkeiten. Als hemmend werden unter anderem die unregelmäßige Warenanlieferung, fehlende Lager- und Kühlmöglichkeiten in den sozialen und karitativen Einrichtungen gesehen. Weiters ist es einzelnen KlientInnen durch eingeschränkte Mobilität oft unmöglich zu den sozialen und karitativen Einrichtungen zur Lebensmittelausgabe zu kommen. Diesem Problem könnte durch die Schaffung eines dichteren Netzes an Ausgabestellen und/oder mobiler Ausgabestellen entgegengewirkt werden.

Die ursprüngliche Nutzung der Nahrungsmittel durch die Weitergabe an karitative und soziale Organisationen und armutsgefährdete Personen ist nicht nur aus sozialen, sondern auch aus ökologischen Gesichtspunkten erstrebenswert. 94% der im Rahmen der Lebensmittelweitergabe verteilten Lebensmittel werden verbraucht und nicht im Abfall entsorgt. Damit wird dem Kreislaufziel der österreichischen Abfallwirtschaft Rechnung getragen und negative Umweltauswirkungen von Abfällen werden vermieden.

„Die Umwandlung von genießbaren Lebensmitteln in Kompost oder Energie kann immer nur die zweitbeste Möglichkeit der Nutzung eines Lebensmittels sein und sollte nur dann zum Einsatz kommen, wenn Lebensmittelabfälle nicht vermieden werden können,“ (Schneider, 2009).

Die Ergebnisse der durchgeführten Studie verdeutlichen das große Potential zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen (rund 2.126 Tonnen) und die soziale Sinnhaftigkeit der Lebensmittelweitergabe. Darüber hinaus wurde ein zusätzlicher Bedarf in den sozialen Einrichtungen bei den unterschiedlichen Produktgruppen lokalisiert.

8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Anhand der Ergebnisse der Studie lassen sich folgende Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen ableiten. Die erhobenen Daten und Informationen verdeutlichen und zeigen, dass in Wien weiterer Bedarf an Lebensmitteln für armutsgefährdete und manifest arme Personen gegeben ist. Dies zeigt sich an den steigenden Bezugszahlen für Berechtigungskarten und anhand der Erhebung bei den sozialen und karitativen Einrichtungen, die von der Wiener Tafel beliefert werden. Die Bedarfe an Lebensmittel hinsichtlich der einzelnen Warengruppen sind unterschiedlich.

Bei Brot und Backwaren besteht in manchen Einrichtungen sogar ein Überangebot bzw. Absatzproblem. Nach der Weiter-, bzw. Ausgabe an Bedürftige bleiben oftmals Restbestände übrig.

Im Projekt Le⁺O gibt es zum Beispiel ein massives Überangebot an Schwarzbrot, das nur schwer absetzbar ist, da deren KundInnen Weißbrot vorziehen. So bleiben pro Woche ein paar hundert Kilogramm an dunklem Brot über. Bedarf gibt es an Weißbrot und vor allem an Lebensmitteln, die für Muslime geeignet sind. **Für eine effiziente Warenverteilung und Weitergabe ist auf die Klientel und die speziellen Bedürfnisse der KundInnen Rücksicht zu nehmen (Muslime, Vegetarier, Allergiker usw.).**

Für eine bedarfsgerechte Warenübernahme, -verteilung und -anlieferung im Bereich Brot und Backwaren ist eine bessere Abstimmung mit dem Bedarf bei den einzelnen sozialen Einrichtungen nötig. Die Ergebnisse sollten an die Brot- und Backwarensponder rückgemeldet werden. Ein gemeinsam entwickeltes Konzept und ein Online-Bedarfstool könnte eine effiziente Weitergabe von Brot- und Backwaren unterstützen.

Ein vermehrter Bedarf ist unter anderem auch bei Obst und Gemüse gegeben. Von den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe wird vor allem im Frischgemüsebereich noch großes Potential gesehen. Es empfiehlt sich das Lebensmittelabfallvermeidungspotential in den Wiener Landwirtschaftsbetrieben zu erheben und darüber nachzudenken, ob ein **Kooperationsnetzwerk** zwischen den Wiener ProduzentInnen (LGV, Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, MA 49), Großmarkt Wien Inzersdorf und Detailmärkte (MA 59) und den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe initiiert werden kann, um eine effiziente Weitergabe von genießbarem Obst und Gemüse, das nicht mehr verkaufsfähig ist, zu gewährleisten.

Zu untersuchen wäre auch, ob an **Großanfallstellen**, wie dem Großmarkt Wien-Inzersdorf durch weitere Verarbeitungs- und Konservierungsschritte Obst und Gemüse länger haltbar gemacht und den Sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe zur Verfügung gestellt werden können.

Die sozialen Einrichtungen können keine Vollversorgung mit Lebensmitteln übernehmen, sie können nur weitergeben, was sie selbst von Lebensmittelherstellern und -händlern gespendet bekommen.

Einige der sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe und viele der sozialen und karitativen Einrichtungen, die von der Wiener Tafel beliefert werden, würden **mehr Grundnahrungsmittel, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte und länger haltbare Lebensmittel wie Konserven benötigen.** Der Bedarf an diesen Waren wird entweder zugekauft oder auch durch entsprechende Sammelaktionen gedeckt. Aktionen wie „**1+1 gratis**“ im Supermarkt könnten im Sinne eines Sozialtransfers im Rahmen von koordinierten Aktionszeiträumen und -orten für Sammlungen von benötigten Lebensmitteln für soziale Einrichtungen genutzt werden. KundInnen, die im Supermarkt einen Artikel kaufen und einen weiteren umsonst bekommen können einen für soziale Einrichtungen abgeben. Solche Sammelaktionen müssten mit entsprechenden Aufklärungsmaßnahmen, welche auf die dahinter liegenden Gründe abzielen, begleitet werden.

Um weitere Lebensmittel vor dem Abfall zu bewahren und für die sozialen Einrichtungen zu lukrieren, könnten auch **Großküchen** dazu animiert werden zu erheben, ob eine Weitergabe von noch genießbaren Lebensmitteln an soziale Einrichtungen umgesetzt werden könnte. Auch bei der Auflösung von Lagerbeständen speziell von Grundnahrungsmitteln, Tiefkühlprodukten, Fertiggerichten und länger haltbaren Lebensmitteln wie Konserven ist eine Kooperation mit sozialen Einrichtungen empfehlenswert.

Von den sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe und den sozialen Einrichtungen, die von der Wiener Tafel beliefert werden, werden ca. 94% der Lebensmittelspenden weiterverkauft bzw. weitergegeben. 6% der übernommenen Lebensmittelspenden werden entsorgt. Als Gründe wurden unter anderem hartes und zuviel Brot und auch offensichtlich verdorbenes Obst und Gemüse genannt. In den sozialen Einrichtungen sollte Wissen betreffend optimaler Vermeidungsmaßnahmen generiert bzw. verbreitet werden. Bestehende **Beratungsangebote sollten** kommuniziert und allfälliger weiterer Bedarf aufgezeigt werden.

Die Weitergabe von Lebensmitteln stellt hohe Ansprüche an die Handhabung der Produkte bei Lagerung, Transport und Ausgabe. In den bestehenden Kooperationen der sozialen Einrichtungen mit Lebensmittelproduzenten, -handel, Bäckereien usw. fallen neben den halbwegs kontinuierlich und abschätzbar bereitgestellten Waren oftmals auch Lebensmittel kurzfristig beziehungsweise unerwartet an. Seitens der sozialen und karitativen Einrichtungen gibt es oftmals auch unterschiedliche Ansprüche an Waren in Abhängigkeit von der Klientel. Mit einer **(Weiter)entwicklung von Logistik-, und Bedarfstools** könnte den Unregelmäßigkeiten in der Warenbereitstellung (Lebensmittelspenden) und wechselnden Bedarfen entgegengewirkt werden. Eine **Online-Plattform zur Weitergabe von Lebensmitteln in Wien** wäre eine Möglichkeit für ein weiteres strategisches Tool zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen. In der Plattform könnten sich Lebensmittelspender, soziale Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe, soziale und karitative Einrichtungen und Logistikdienstleister vernetzen, um überschüssige Lebensmittel entsprechend dem angemeldeten Bedarf zu verteilen.

Bei den sozialen Organisationen könnten genauere Datengrundlagen (Logistiksystem, Lager-, Kühlmöglichkeiten, Klientel, KundInnen usw.) zu einer zielgerichteten Weitergabe von gespendeten Lebensmitteln beitragen.

Die Erhebungen haben auch gezeigt, dass Zeit und Arbeitskraft der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, sowie die Verfügbarkeit von Kühlmöglichkeiten limitierende Faktoren bei der Weitergabe von Lebensmitteln darstellen. Informationen zu Abfallvermeidungsförderprogrammen, bei denen die Anschaffung von **Kühlmöbeln** förderbar ist, um den Verderb von Lebensmittel vorort bei den Einrichtungen zu verhindern, sollten verbreitet werden.

Freiwilligkeit nimmt in modernen Gesellschaften einen immer umfassenderen Stellenwert ein und durchdringt fast alle gesellschaftlichen Bereiche. **Die Möglichkeit sich im Bereich der Lebensmittelweitergabe ehrenamtlich zu engagieren, könnte verstärkt kommuniziert werden.**

Eine **Awarenesskampagne** zur „Weitergabe von Lebensmitteln durch soziale Einrichtungen“ mit entsprechenden Aktionen und Maßnahmen kann den Ausbau und die Stärkung des Systems zur Lebensmittelweitergabe zusätzlich unterstützen.

Unstrittig ist, dass die Weitergabe von Lebensmitteln an soziale Einrichtungen ein sinnvoller Weg zur Abfallvermeidung ist, der noch intensiviert werden kann. Darüber hinaus ist es sowohl ethisch als auch sozial nicht vertretbar, Lebensmittel nicht ihrem ursprünglichen Zweck, dem Verzehr, zuzuführen. Bestehende Kooperationen und Netzwerke im System zur Lebensmittelweitergabe sollten vertieft und gegebenenfalls optimiert und neu aufgebaut werden um eine koordinierte Weitergabe von nicht mehr regulär verkaufbarer, jedoch genießbarer Lebensmittel zu gewährleisten.

9 Literaturverzeichnis

Berger M.: Mündliche Mitteilung vom 22. Oktober.2012, Leitung Le+O Lebensmittel und Orientierung Caritas der Erzdiözese Wien, Wien, 2012

BMASK (2011): Armut- und Ausgrenzungsgefährdung in Österreich Ergebnisse aus EU-SILC 2010. Studie der Statistik Austria im Auftrag des Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Sozialpolitische Studienreihe, Band 8. Wien, November 2011.

BMASK (2012): Sozialbericht 2011-2012, Ressortaktivitäten und sozialpolitische Analysen. Hrsg.: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Wien, November 2012.

Caritas Erzdiözese Wien (2012): Le⁺O – Lebensmittel und Orientierung. Lebensmittelausgabe und Beratung. Folder der Caritas Erzdiözese Wien. Wien, Stand Jänner 2012 [<http://www.caritas-leo.at/unsere-hilfe/lebensmittel/>]

derstandard.at (2012): Drei Kastln helfen Strom sparen im Sozialmarkt. Onlineausgabe der Standard am 23.01.2013 [<http://derstandard.at/1358304475896/Drei-Kastln-helfen-Strom-sparen-im-Wiener-Sozialmarkt>], abgerufen am 08.02.2013

ECR Austria, Efficient Consumer Response (2011): Leitfaden zur Weitergabe von Lebensmitteln. Kooperation zwischen Unternehmen der Konsumgüterbranche und sozialen Einrichtungen im Sinne der Nachhaltigkeit. Meissner M. (Österreichisches Ökologie-Institut), Schneider F. (BOKU, Institut für Abfallwirtschaft), unterstützt von Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Handel und Marketing, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft; gefördert vom Fonds für Abfallvermeidung der ÖKOBOX GmbH. Wien, 2011.

Jelenko G.: Mündliche Mitteilung vom 16.01.2013, Leiter der Samariterbund-Sozialmärkte. Wien, 2013

Lienbacher E., Holweg C.: Strukturanalyse Sozialmärkte in Österreich. Schnedlitz (Hrsg.): Schriftenreihe Handel und Marketing, Band 74, Wien 2011

Meissner M. , Pladerer C. , Bernhofer G.: Abfallwirtschaftlicher Impakt SOMA Wiener Hilfswerk. Projekt im Modul Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen im Rahmen des ÖkoBusinessPlan Wien. Wien, 2010.

Münch Th. et al.: Kundenbefragung Diakonie Lebensmittelausgabe Bergerkirche. Forschungsschwerpunkt Wohlfahrtsverbände. Fachhochschule Düsseldorf. University of Applied Science. Düsseldorf, 2011.

Novotny C.: Auswirkungen der Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch sozialen Transfer. Diplomarbeit Universität für Bodenkultur, Department für Wasser, Atmosphäre und Umwelt, Institut für Abfallwirtschaft. Wien, Dezember 2011.

Schiel A.: Mündliche Mitteilung vom 31. Jänner 2013, Telefonat; Geschäftsführer Sozialmarkt Wien. Wien, 2013.

Schmidt U.: Mündliche Mitteilung vom 20. September 2012, Geschäftsführerin Wiener Tafel. Wien, 2012.

Schmidt U.: Mündliche Mitteilung vom 18. Februar 2013, Geschäftsführerin Wiener Tafel. Wien, 2013.

Schneider F. und Wassermann G.: SoWie – Sozialer Wertstofftransfer im Einzelhandel. Im Rahmen der Initiative „Abfallvermeidung in Wien“, unterstützt von der Wiener Umweltstadträtin, DI Isabella Kossina. Endbericht. Wien, März 2004.

Schneider F. und Scherhauser S.: Aufkommen und Verwertung ehemaliger Lebensmittel – am Beispiel von Brot und Gebäck. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend. Endbericht. Institut für Abfallwirtschaft, Universität für Bodenkultur. Wien, 2009.

Schneider F. und Lebersorger S.: Von der Abfallvermeidungs- und –verwertungsstrategie 2006 zum Abfallvermeidungsprogramm 2011 – Materialien zum Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2011. Teil 4 – Annex H: Unterlage „Lebensmittel im Abfall“ für das Abfallvermeidungsprogramm 2011 im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung VI/6. Institut für Abfallwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien. Wien, Juni 2010.

Schorböck H. : Persönliche Mitteilung vom 3. Dezember 2012, Erhebungsbogen Lebensmittelwegwerfung in Wien; Personalentwicklung – Sozialökonomischer Betrieb Wiener Hilfswerk. Wien, 2012.

Tesch A.: Persönliche Mitteilung vom 8. Dezember 2012, Mail; Assistenz Bereichsleitung – Wiener Rotes Kreuz. Wien, 2012.

Wiener Hilfswerk (2012): SOMA-Sozialmarkt unter der Lupe. Sozialökonomischer Betrieb – Abfallwirtschaftlicher Impact (Studie des Österreichischen Ökologie-Institutes) – KundInnenbefragung 2010. Medieninhaber: Wiener Hilfswerk. Wien, Jänner 2012.

Wiener Tafel (2012): Jahresbericht 2011. Hrsg.: Wiener Tafel- der Verein für sozialen Transfer. Redaktion: Zielonke N., Hübl M., Geier K., Pammer J.; für den Inhalt verantwortlich: Schmidt U., gefördert vom Fonds Soziales Wien. Wien, 2012.

10 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anteil einzelner Produktgruppen an den durch die Wiener Tafel verteilten Lebensmitteln (Hochrechnung für 2012) in Prozent (Schmidt U., September 2012, pers. Mitteilung)	9
Abb. 2: Sozialmärkte Wien	10
Abb. 3: Lebensmittelverkauf im SOMA Wiener Hilfswerk 2009 (Meissner et al., 2010)	12
Abb. 4: Anteil einzelner Produktgruppen an den im SOMA Wiener Hilfswerk verkauften Waren (2011) in Prozent (Schornböck H., Dezember 2012, pers. Mitteilung)	13
Abb. 5: Anteil einzelner Produktgruppen an den in den Samariterbund-Sozialmärkten verkauften Waren in Prozent (Jelenko G., Jänner 2013, mündl. Mitteilung)	14
Abb. 6: Ausgabestellen und Öffnungszeiten Le ⁺ O	15
Abb. 7: Vorgaben für die Le ⁺ O Berechtigungskarte	16
Abb. 9: Anteil einzelner Produktgruppen an den von Le ⁺ O verteilten Lebensmitteln (Hochrechnung für 2012) in Prozent (Berger M., Oktober 2012, pers. Mitteilung)	16
Abb. 8: Le ⁺ O Partner aus dem Lebensmitteleinzelhandel, der Industrie und sonstige (http://www.caritas-leo.at/spenden/partner/)	17
Abb. 10: Lebensmittel-Bezugsquellen für Bedürftige (Team Österreich Tafeln, Sozialmärkte, sonstige Initiativen); Stand 02.11.2012; Quelle: http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/432862/	18
Abb. 11: Lebensmittelspendenmenge (März 2010 – März 2011) und Produktgruppenverteilung der TÖT Wien (Quelle: Novotny, 2011)	19
Abb. 12: Anteil einzelner Produktgruppen an den von der Wiener TÖT verteilten Lebensmitteln, Hochrechnung für 2012 (Tesch A., Dezember 2012, pers. Mitteilung)	19
Abb. 13: Team Österreich Tafel, © ÖRK/Nadja Meister	20
Abb. 14: Gründe für die Lebensmittelweitergabe an soziale Einrichtungen durch Lebensmittelproduzenten und – händler	23
Abb. 15: Prozentuelle Verteilung einzelner Produktgruppen der durch die sozialen Einrichtungen verkauften und verteilten Lebensmittel bezogen auf kg/Jahr	24
Abb. 16: Verteilung der Lebensmittel in den sozialen Einrichtungen	27
Abb. 17: <i>Lebensmittelbedarf in den sozialen Einrichtungen (in Prozent)</i>	27
Abb. 18: Verfügbarkeit Gemüse (außer Kartoffel)	28
Abb. 19: Verfügbarkeit Brot und Backwaren	28
Abb. 20: Verfügbarkeit Obst	29
Abb. 21: Verfügbarkeit Milchprodukte	29
Abb. 22: Verfügbarkeit Getränke	30
Abb. 23: Verfügbarkeit Kartoffeln	30
Abb. 24: Verfügbarkeit Fertiggerichte aus dem Lebensmitteleinzelhandel	31
Abb. 25: Verfügbarkeit Fertigménüs von Caterern, Großküchen und Gastronomiebetriebe	31

11 Anhang

11.1 Erhebungsbogen IST-Zustand Lebensmittelweitergabe durch soziale Einrichtungen



LEBENSMITTELWEITERGABE IN WIEN



Umfrage zur Erhebung des IST-Standes
 „LEBENSMITTELWEITERGABE IN WIEN“
 durch Soziale Einrichtungen

Ein Projekt des Österreichischen Ökologie-Instituts im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung - MA22, Bereich Abfall- und Ressourcenmanagement

Mit dem Projekt „Lebensmittelweitergabe in Wien“ sollen für die Stadt Wien die bestehenden Gegebenheiten zur Lebensmittelweitergabe durch soziale Einrichtungen dargestellt werden. Im Fokus der Erhebung stehen der organisatorische Ablauf (Warenbeschaffung und –verteilung) und die Mengen an Lebensmitteln, die durch soziale Einrichtungen weitergegeben werden.

Durch die Umfrage sollen Erfahrungen aus der Praxis in die Studie aufgenommen und Problembereiche aufgezeigt werden.

In diesem Sinne bitten wir Sie den Erhebungsbogen für Ihre Institution auszufüllen. Wir haben uns bemüht, den Fragebogen möglichst einfach zu gestalten. Dennoch ist dafür natürlich ein gewisser Zeitaufwand erforderlich und wir bitten sehr herzlich, im Sinne der guten, wichtigen und richtigen Sache diese Investition an Zeit auf sich zu nehmen.

Für Rückfragen, ergänzende Informationen und Hinweise stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung und ersuchen um Rücksendung bis zum **6. November 2012** per email (bernhofe@ecology.at) oder per Fax an +43 1 523 58 43.

Sollten von unserer Seite Fragen auftauchen, erlauben wir uns Sie telephonisch zu kontaktieren.

Vielen Dank für Ihre Mühe und Unterstützung

Rückfragen an:

Mag. Gabi Bernhofer
 Österreichisches Ökologie-Institut
 Seidengasse 13, 1070 Wien
 Tel.: +43 - 6991-523 61 32
 Fax: +43 1 523 58 43
 Mail: bernhofe@ecology.at

Mag. Ulrike Stocker
 Magistrat der Stadt Wien, Wiener Umweltschutzabteilung
 Dresdner Straße 45, 1200 Wien
 Tel.: +431 4000 173712
 Fax: +431 4000 99 173712
 Email: ulrike.stocker@wien.gv.at



LEBENSMITTELWEITERGABE IN WIEN



ALLGEMEINE KONTAKTDATEN

Name der Organisation _____

Adresse _____

Telefonnummer _____ Fax _____

Email _____ http://www. _____

Weitere Standorte _____

AnsprechpartnerIn:

Name _____ Funktion/Zuständigkeitsbereich _____

Tel _____ Mail _____

ORGANISATIONSSTRUKTUR

Gesellschaftsform

- GmbH
- Verein
- sonstiges _____

Anzahl der MitarbeiterInnen _____

davon ehrenamtlich _____

davon Transitarbeitsplätze _____

Art und Verteilung der Finanzierung (2011)

- Förderungen (____ %)
- Spenden (____ %)
- Mitgliedsbeiträge (____ %)
- sonstiges _____ (____ %)

KUNDEN/KUNDINNEN

Erfahrungsgemäß gibt es bei sozialen Einrichtungen zur Lebensmittelweitergabe Einschränkungen für Kunden. Wie sieht das in Ihrer Organisation aus?

Österreichisches Ökologie Institut
Seidengasse 13, 1070 Wien
www.ecology.at

Tel.: +43 - 6991-523 61 32
Fax: +43 1 523 58 43
E-Mail: bernhofer@ecology.at



LEBENSMITTELWEITERGABE IN WIEN



WARENBESCHAFFUNG

Von wem beziehen Sie regelmäßig oder fallweise Lebensmittel?
Kreuzen Sie bitte zutreffendes an!

	regelmäßig	fallweise
Lebensmittelproduzenten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebensmittelgroßhandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebensmitteleinzelhandel (Zentrallager, Einzelhandel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bäckereien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privathaushalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gastronomiebetriebe/Großküchen/Caterer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Märkte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landwirtschaftliche Betriebe/Direktvermarktung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte geben sie uns auch den Namen der „lebensmittelspendenden“ Unternehmen/Betriebe/Organisationen bekannt.

Wissen Sie aus welchen Gründen noch genießbare Lebensmittel von Lebensmittelproduzenten-, händler an Sie abgegeben werden?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Verpackungsmängel | <input type="checkbox"/> Lagerüberschuss/Überproduktion |
| <input type="checkbox"/> Etikettenmängel | <input type="checkbox"/> Brot und Gebäck vom Vortag * |
| <input type="checkbox"/> Mindesthaltbarkeitsdauer | <input type="checkbox"/> Obst und Gemüse mit leichten Qualitätsmängeln * |
| <input type="checkbox"/> Saisonartikel | <input type="checkbox"/> sonstiges _____ |
| <input type="checkbox"/> Fehlproduktionen (Ware qualitativ in Ordnung) | |

* aufgrund der Frischekriterien nicht mehr verkaufbar

MENGENABSCHÄTZUNG

Verfügen Sie über Mengenaufzeichnungen von...

- ...angelieferten Lebensmitteln** € ja € nein
 Wenn ja, wie viel kg/Jahr werden angeliefert? _____
 Wenn nein, bitte Menge abschätzen: _____
- ...verteilten/verkauften Lebensmitteln** € ja € nein
 Wenn ja, wie viel kg/Jahr werden verteilt? _____
 Wenn nein, bitte Menge abschätzen: _____
- ...entsorgter Lebensmitteln** € ja € nein
 Wenn ja, wie viel kg/Jahr werden pro Jahr entsorgt? _____
 Wenn nein, Bitte Menge abschätzen (eventuell in %): _____



LEBENSMITTELWEITERGABE IN WIEN



Aus welchen Gründen müssen Sie Lebensmittel in Ihrer Organisation entsorgen?

Wir bitten Sie die Verkaufsmenge folgender Produktgruppen mengenmäßig abzuschätzen:
Sie können die Daten auch gerne als Anhang über Excel-Tabellen oder ähnlichen, je nachdem wie Ihre Daten vorliegen, übersenden.

Gemüse (außer Kartoffel)	_____	kg/Jahr
Brot und Backwaren	_____	kg/Jahr
Obst	_____	kg/Jahr
Milchprodukte	_____	kg/Jahr
Getränke	_____	kg/Jahr
Kartoffel	_____	kg/Jahr
Fertiggerichte (aus dem Lebensmitteleinzelhandel)	_____	kg/Jahr
Fertigmenüs (von Caterern, Großküchen, Gastronomie)	_____	kg/Jahr
Sonstige Lebensmittel ¹	_____	kg/Jahr

LOGISTIK

Holt ihre Organisation die Lebensmittel immer ab? € ja € nein

Werden die Lebensmittel immer angeliefert? € ja € nein

Unterhalten Sie einen eigenen Fuhrpark? € ja € nein

Wenn ja, wie viele und welche Fahrzeuge umfasst der Fuhrpark? _____

Beauftragen Sie Speditionsunternehmen? € ja € nein

Wie stellen Sie die Lebensmittelsicherheit sicher? (interne Maßnahmen, Standards bei Lagerung und Transport)

ORGANISATORISCHER ABLAUF DER LEBENSMITTELÜBERNAHME UND -WEITERGABE

Wie verläuft die Kommunikation mit den Lieferanten/Speditionsunternehmen?

- persönlich
 telefonisch
 E-Mail, Web
 Fax
 sonstiges _____

¹ Sonstige Lebensmittel: weitere Produkte und Lebensmittel wie Süßspeisen, Fisch, Kaffee, Tee, Gewürze, Teigwaren usw. zusammengefasst.



LEBENSMITTELWEITERGABE IN WIEN



Welche Form der Vereinbarung haben Sie mit Ihren Partnern getroffen?

- schriftliche
- mündliche
- sonstige _____

KOOPERATIONEN

MEDIEN

Wie kommunizieren Sie Ihre Angebote/Leistungen?

SOZIALE EINRICHTUNGEN

Arbeiten Ihre Organisation mit anderen sozialen Einrichtungen zusammen? Wenn ja, mit welchen?

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Arbeiten Ihre Organisation mit öffentlichen Einrichtungen zusammen? Wenn ja, mit welchen? (Bsp. AMS)

- AMS
- BSB (Bundessozialamt)
- sonstige _____

Sind Sie der Meinung, dass es Verbesserungspotential zur Lebensmittelweitergabe in Wien gibt? Welches?

Anmerkungen:

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

11.2 Erhebungsbogen IST-Zustand Lebensmittelweitergabe an soziale Einrichtungen (Online-Befragung)

A	Angaben zu Ihrer Organisation	0
	Name der Organisation	
	Adresse	
	Telefonnummer	
	Fax	
	E-mail	
	Webadresse	
	Ansprechpartner/in	
	Name	
	Funktion	
	Telefonnummer	
	E-mail	
	Gesellschaftsform	
	<input type="radio"/> GmbH	
	<input type="radio"/> Verein	
	<input type="radio"/> sonstiges:	
	<hr/>	
	Wie viele Menschen werden in Ihrer Einrichtung betreut?	
	<hr/>	

B	Fragen zur Lebensmittelweitergabe	0
Wie werden die Lebensmittel in Ihrer/durch Ihre Einrichtung aufgeteilt bzw. verwendet? <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>		
<input type="checkbox"/> Gemeinsame Küche <input type="checkbox"/> Mitarbeiter/in verteilt Lebensmittel <input type="checkbox"/> Abgabe nach Bedarf		
Sonstiges Sonstiges		
Wie wird der Lebensmittelbedarf durch Ihre Einrichtung gedeckt und wie sieht die prozentuelle Verteilung aus?		
Wieviel Prozent Ihrer Lebensmittel stammen von der Wiener Tafel ?		
Wieviel Prozent Ihrer Lebensmittel stammen von privaten Spendern ?		
Wieviel Prozent Ihrer Lebensmittel werden (zu)gekauft ?		
Gibt es noch eine andere Quelle , woher Sie Ihre Lebensmittel beziehen?		
Wieviel Prozent Ihrer Lebensmittel stammen von dieser Quelle?		
Gibt es noch eine weitere Quelle , woher Sie Ihre Lebensmittel beziehen?		
Wieviel Prozent Ihrer Lebensmittel stammen von dieser Quelle?		
Gibt es noch eine weitere Quelle , woher Sie ihre Lebensmittel beziehen?		
Wieviel Prozent ihrer Lebensmittel stammen aus dieser Quelle?		
Wie ausreichend stehen Ihnen folgende Waren/Produktgruppen für Ihre Klientel zur Verfügung?		
Gemüse (außer Kartoffel)		
<input type="radio"/> viel zu wenig <input type="radio"/> wenig <input type="radio"/> ausreichend <input type="radio"/> zu viel <input type="radio"/> viel zu viel		
Brot und Backwaren		
<input type="radio"/> viel zu wenig <input type="radio"/> zu wenig <input type="radio"/> ausreichend <input type="radio"/> zu viel <input type="radio"/> viel zu viel		
Obst		
<input type="radio"/> viel zu wenig <input type="radio"/> zu wenig		

- ausreichend
- zu viel
- viel zu viel

Milchprodukte

- viel zu wenig
- zu wenig
- ausreichend
- zu viel
- viel zu viel

Getränke

- viel zu wenig
- zu wenig
- ausreichend
- zu viel
- viel zu viel

Kartoffeln

- viel zu wenig
- zu wenig
- ausreichend
- zu viel
- viel zu viel

Fertiggerichte (aus dem Lebensmitteleinzelhandel)

- viel zu wenig
- zu wenig
- ausreichend
- zu viel
- viel zu viel

Fertigmenüs (von Caterern, Großküchen, Gastronomie)

- viel zu wenig
- zu wenig
- ausreichend
- zu viel
- viel zu viel

Gibt es weitere Lebensmittel (z.B. Kaffee, Reis, Fleisch) von denen Sie zuviel oder zuwenig bekommen?

Verfügen Sie über **Mengenaufzeichnungen von angelieferten Lebensmitteln**?
Wieviel kg werden pro Jahr angeliefert?

Wenn Sie keine Mengen aufzeichnen, **schätzen Sie** bitte wieviel kg pro Jahr **angeliefert** werden?

Verfügen Sie über **Mengenaufzeichnungen von verteilten Lebensmitteln**?
Wieviel kg werden pro Jahr verteilt?

Wenn Sie keine Mengen aufzeichnen, **schätzen Sie** bitte wieviel kg pro Jahr Sie **verteilen**:

Verfügen Sie über **Mengenaufzeichnungen von entsorgten Lebensmitteln**?
Wieviel kg werden pro Jahr entsorgt?

Wenn Sie keine Mengen aufzeichnen, **schätzen Sie** bitte wieviel kg pro Jahr Sie **entsorgen**:

Wie gehen Sie mit überschüssigen Lebensmitteln in Ihrer Einrichtung um?
(*Mehrfachnennung möglich*)

- Weitergabe an andere soziale Einrichtungen
- Weitergabe an (ehrenamtliche) MitarbeiterInnen
- Entsorgung über Küchentonne
- Entsorgung über Biotonne
- Eigenkompostierung
- Entsorgung über Restmüll

Sonstiges:

Welche Rahmenbedingungen sehen Sie als fördernd für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen?

Welche Rahmenbedingungen sehen Sie als hemmend für die Weitergabe von Lebensmitteln durch Wiener Sozialeinrichtungen?

Wie stellen Sie sicher, dass die Verteilung der Lebensmittel bedarfsgerecht erfolgt?

Bitte teilen Sie uns Ihre Ideen mit um das System der Lebensmittelweitergabe in Wien zu verbessern!

Gibt es weitere Leistungen, die Sie sich vorstellen können von der Wiener Tafel zu beziehen?

(*Mehrfachnennungen möglich*)

- Bewusstseinsbildung: Wert des Essens
- Veranstaltung von Koch-Sessions (Restküche, Kochen mit Kindern)
- gezielte Vermittlung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit Warenumverteilung (Wiederverwendung)

Sonstiges:

Sonstiges:

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Eingaben zu SPEICHERN, indem Sie auf das "Speichern-Icon" am Beginn des Formulars klicken.

Vielen Dank für Ihre Bemühung!